



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1927

425 (15.9.1927) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-235648](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-235648)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus über die Post monatlich R. M. 2,50 ohne Bestellgeld. Bei coli. Abnahme der wirtsch. Verhältnisse Nachzahlung vorbehalten. Postfach 1700, Kaiserstraße, Haupt-Geschäftsstelle R. 2, Haupt-Redaktion R. 1, 4-5. (Ballermannstraße), Geschäftsstellen: Badhofstr. 6, Schwegingstr. 18/20 u. Merckelstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Geschäfts- und Adressen: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je eins. Kolonialzeitung für 1000, Anzeigen 0,40 R. M. Resten 3-4 R. M. Kolonial-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorstellungen für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewähr, Streich, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Beiträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand in Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Das Sicherheitsgerede nur ein Vorwand

Eine Feststellung des Grafen Bernstorff in Genf

Französisch-englische Gegenläge

Genf, 15. Sept. (Von unserem eigenen Vertreter.) Von einem scheinbar fortschrittlichen Generaldebatte über Abrüstungsfragen und über das sogenannte Sicherheitsproblem ist nach der heutigen Nachmittags-Sitzung nicht gesprochen worden. Die Positionen der einzelnen Staatenvertreter sind seit der ersten vorbereitenden Abrüstungskonferenz unverändert geblieben. Mit zwei Ausnahmen, den Ausführungen des englischen Delegierten Grafen Dnslow und des deutschen Vertreters Grafen Bernstorff sind lang ausgeprägte Reden, in denen es von Wiederholungen wimmelt, das zweifelhafteste Ergebnis der heutigen Sitzung. Wenn die Delegierten ihre Darlegungen nicht kürzer fassen, so sind wenigstens zwei Wochen notwendig, um zum Schluss zu kommen. Man erwägt daher, die Redezeit auf zehn Minuten einzuschränken.

Im Vordergrund der heutigen Debatte stand, wie erwähnt, die Rede des Grafen Dnslow und des Grafen Bernstorff. Der Vertreter Englands warnte vor der Wiederannahme einer Debatte über das Genfer Protokoll und betonte, daß die geschaffenen Sicherheitsgarantien nach britischer Auffassung vollkommen hinreichend wären. Er sprach die Genugtuung über den Fortschritt der moralischen Abrüstung aus und versicherte, daß England bei den bevorstehenden Erörterungen über die Abrüstungsfrage zweckmäßige und zutreffende Vorschläge machen werde, doch betonte Graf Dnslow, daß entgegen den gestrigen Erklärungen Paul-Boncours über die Einschränkung der Landstreitkräfte eine Einigung noch nicht erzielt worden sei. Am Schlusse seiner Rede sagte Graf Dnslow: „Ich halte die Wiederaufrollung des Genfer Protokolls für den Völkerbund gefährlich, denn ich bin der Ansicht, daß wir jetzt das Problem der Abrüstung zu klären haben, nachdem die Sicherheitsgarantien durch die ausstehenden Verträge geschaffen worden sind.“

Nach dem Grafen Dnslow sprach

der Vertreter Deutschlands, Graf Bernstorff.

In der Hauptsache hob Graf Bernstorff hervor, er beabsichtige nicht, als Vertreter eines bereits abgerüsteten Landes im Rahmen der Generaldebatte und in der dritten Kommission, die nur prinzipielle Angelegenheiten behandle, für die Abrüstung der anderen Länder Detailvorschläge zu machen. Dann entgegnete er auf Ausführungen, die der Vertreter Belgiens, de Broquière, gestern gemacht hatte, mit einer wichtigen Feststellung, die sich folgendermaßen resümieren läßt: Herr de Broquière hat die Präambel zum Teil V des Verfallener Vertrags zitiert, wo von Limitationen die Rede ist. Gemeint ist natürlich eine Limitation auf einer präzisierten Basis. Für alle Völkerbundmitglieder ist aber verbindlich Artikel 8 der Völkerbundscharta, wo unzweifelhaft eine Reduktion verlangt wird. Im übrigen ist auf die historische Entwicklung des Begriffes „Sicherheit“ hingewiesen. Graf Bernstorff äußerte sein Erstaunen darüber, daß man den Begriff „Sicherheit“ um zu bedeuten bekehrt ist. In der Note der alliierten und assoziierten Mächte vom 16. Juni 1919 heißt es, daß die Entwaffnung Deutschlands den ersten Schritt zur Abrüstungsverminderung bedeute. Ferner heißt es in derselben Note, daß, nachdem Deutschland den Weg gezeigt habe, auch die alliierten und assoziierten Staaten in voller Sicherheit denselben Weg geben können. Die Vollversammlung des Völkerbundes im Jahre 1925 hielt die Sicherheit für hinreichend garantiert.

„Ich konstatiere“, so erklärte Graf Bernstorff, „daß die Völker anfangen, die Sicherheit nur noch für einen Vorwand zu betrachten, um die Abrüstung zu verschleppen.“

Am Schlusse seiner Ausführungen betonte Graf Bernstorff, daß seit dem Abschluß des Verfallener Vertrages in der Abrüstungsfrage kein Fortschritt erzielt worden sei. Er ermahnte die Kommission, einen energischen Schritt zu tun, um endlich das Problem vorwärts zu bringen, sonst würde in der Weltöffentlichkeit eine schwere Enttäuschung um sich greifen.

Paris fühlt sich getroffen

Paris, 15. Sept. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die gestrige Genfer Rede des Grafen Bernstorff in der 3. Kommission ist nicht nach dem Geschmack der Pariser Presse. Man fühlt sich stark betroffen von seiner Erklärungen, daß diejenigen, die allzu viel von Sicherheit sprechen, diese als Vorwand für die Hintertreibung der Entwaffnung benutzen. Der „Matin“ will aus zuverlässiger Quelle erfahren haben, daß Deutschland demnach eine offizielle Interpretation des Genfer Protokolls von 1924 verlangen werde, an dessen Aufhebung kein deutscher Vertreter mitgearbeitet hat. Die deutsche Delegation sei der Auffassung, daß gewisse Artikel des Protokolls gegen das Recht einer friedlichen Revision der Friedensverträge, das in Artikel 19 des Völkerbundsstatutes stipuliert ist, verstoßen. Graf Bernstorff habe diese Frage nicht angeschnitten, da er offenbar die Verantwortung für einen solchen Schritt dem Reichsaussenminister selbst überlassen wollte.

Ein französischer Resolutionsentwurf

Genf, 15. Sept. (Von unserem eigenen Vertreter.) Die französische Delegation ließ von ihren militärischen Experten auf Grund der von Paul-Boncour gestern gehaltenen Rede einen Resolutionsentwurf ausarbeiten, der im Verlaufe der Kommissionsdebatte eingebracht werden soll. In diesem Entwurf wird hervorgehoben, daß die zweite vorbereitende Abrüstungskonferenz eine enge Verknüpfung des Sicherheits- mit dem Abrüstungsproblem herstellen muß. Um zur Einschränkung der Rüstungen zu gelangen, sei eine allgemeine Organisation der Sicherheit aller Staaten notwendig. Paul-Boncour erklärte Pressevertretern, es handele sich hier darum, der zweiten vorbereitenden Abrüstungskonferenz eine politische Direktive zu erteilen und sie dann entscheiden werde, ob die vorbereitende Abrüstungskonferenz im November das Genfer Protokoll zur Verhandlungsgrundlage wählen soll oder nicht.

Aus französischen Delegationskreisen kommt die Nachricht, daß man über die Rede des Grafen Bernstorff in der heutigen Kommissions-Sitzung Karl enttäuscht sei. Man bedauert, daß die in der Rede Stresemanns angelegte Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Frankreich in der Rede des Grafen Bernstorff kein Echo gefunden habe.

Interredung mit de Jouvenels Nachfolger

Genf, 14. Sept. (Von unserem eigenen Vertreter.) Das zum Nachfolger Henry de Jouvenels ernannte Mitglied der französischen Delegation, der Präsident der Senatskommission für Auswärtige Angelegenheiten, Lucien Hubert, hatte die Freundlichkeit, mir folgende schriftliche Erklärung zur Veröffentlichung in der „Neuen Mannheimer Zeitung“ zu geben. „Vorher ich Mitglied der französischen Delegation in Genf war, hatte ich in meiner früheren Eigenschaft als Verlehter-Ratgeber über das Budget für Auswärtiges mehrere Male Gelegenheit, die Tätigkeit des Völkerbundes zu prüfen. Ich fühle mich diesmal veranlaßt, Artikel an der Tendenz der Genfer Institution zu üben, die sich in ihrem Werk zersplittert, ihre Anstrengungen auf Ziele richtet, die ohne Zweifel der Beachtung wert sind, aber absolut nicht dringlicher Natur. Ich meine hier den Kampf gegen die Epidemien, gegen den Mächtehandel, gegen das Opium und ähnliches. Wäre es nicht von größerem Interesse, die Tätigkeit des Bundes auf einige Fragen von wirklicher Dringlichkeit zu konzentrieren, womit ich die Abrüstung und Sicherheit meine, sowie die auf der Weltwirtschaftskonferenz behandelten Grundzüge? Das sind losungen.“

Die Kernprobleme, die Präzise des Völkerbundes.

Hierauf richteten sich die Hoffnungen der Anhänger des Genfer Werkes. Die Gegner lauern, um festzustellen, ob die erwähnten Probleme eine Lösung finden können. Wenn der Völkerbund uns diesbezüglich im Stiche läßt, die beiden vitalsten Aufgaben — Sicherheit und Abrüstung — nicht bewältigt, so wird sein Prestige weder durch eine Konvention über Elaverei noch über Alkohollismus gerettet werden können. Einmal dem Völkerbund die Lösung der Hauptprobleme, so wird er damit sein dauerndes und festes Fundament erhalten. Die Probe ist gewaltig schwer, Uebereilung kann den Enderfolg gefährden. Die Mitarbeit der Zeit ist bei jedem menschlichen Werk unerlässlich, überstürzte und verfrühte Realisierung könnte den Keim von Rückschlägen und Enttäuschungen in sich tragen. Was im wesentlichen nottut, ist nicht ungeduldig vorwärts zu marschieren, sondern nie mals zu rückschauen, die Schwierigkeiten nicht zu umgehen, vielmehr sie zu lösen. Mit Sensationell ausgeprägten Kommuniqué, die auf Papier hingeschleudert werden, ist die Erreichung solider Ergebnisse nicht möglich. Das will aber nicht sagen, daß man mit Langmut und Resignation das Entstehen einer Atmosphäre abwarten müsse, die dem Zustandekommen durch Erfolg günstig ist, im Gegenteil, es muß hartnäckig von Tag zu Tag an der Besserung der internationalen Atmosphäre gearbeitet werden. In dieser Hinsicht ist das Ergebnis der diesjährigen Vollversammlung, die sich freilich an Bedeutung nicht mit einigen früheren messen kann, keineswegs unfruchtbar zu nennen. Diese Session stand im Zeichen einer klaren und eindeutig dem Frieden zugewandten Rede Dr. Stresemanns und der Kenntnisnahme dieser deutschen Erklärung durch den französischen Außenminister Briand.

Das Ergebnis dieser Tagung

liegt darin, daß die Berliner Regierung auf die Anwendung gewaltsamer Mittel im Osten verzichtet und ankündigt, daß sie die fakultative Klausel des obligatorischen Schiedsgerichts im Haag unterzeichnet. Der große Nutzen der Genfer Institution ist, daß sich die Staatsmänner der dem Bunde angehörenden Nationen verständlich miteinander aussprechen können, daß sie sich verstehen können und verstehen lernen. Darin liegt ein Unterpfand für Annäherung und Verständigung, so gleich Hoffnung auf einen universellen Frieden.“

(Weitere Meldungen Seite 2)

* Französische Schuldentilgung. Die „Journée Industrielle“ meldet, wird das französische Schatzamt aufgrund des provisorischen Kriegsschuldenabkommens am 15. September an die Bank von England 3 Millionen Pfd. überweisen.

Gajda und der tschechische Fasizismus

(Von unserem Prager Vertreter)

Als vor etwa Jahresfrist die Affäre Gajda erstmalig beträchtlichen Staub in der internationalen Öffentlichkeit aufwirbelte, sagten wir an dieser Stelle voraus, daß die Art und Weise der Behandlung dieser Affäre in der Tschechoslowakei darauf schließen lasse, daß das Kapitel „Gajda“ längst noch nicht abgeschlossen sei. Unsere Voraussage hat sich erfüllt: Rudolf Gajda alias Radula Gajda, dessen Laufbahn vom Droakistenlehrling zum Befehlshaber der tschechischen Legionen in Rußland und zum stellvertretenden Generalkommandeur der gesamten tschechoslowakischen Armee wir als bekannt voraussetzen, steht wieder einmal im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses. Er, der von sich selbst mit einer entprechenden Portion Selbstgefälligkeit behauptet, daß seine Entwicklung ihn stets aus tiefsten Tiefen zu höchsten Höhen geführt habe und umgekehrt, scheint langsam wieder auf der Leiter des Erfolges emporzuklimmen. Ganz gewiß ist Gajda mehr als lediglich ein Abenteuerer. Vielmehr muß er und seine Karriere als Erscheinung gewertet werden, wie sie nur das Durch- und Wegeneinander im böhmische Raume in den ersten Nachkriegsjahren und die an Spekulation so reiche tschechische Auslandsrevolution zustande bringen konnte.

Gajdas Persönlichkeit scheint gegenständlicher und paradoxer wie nie zuvor. Aus einer deutschsprechenden Familie stammend, ist Gajda doch Repräsentant des stärksten nationalen Chauvinismus der Tschechen. Er ist der Gemeine mit der Generalspension, der Degradierte, der auch weiterhin in seiner Generalsuniform erscheint, den die Einen als gemeinen Schwindler, Betrüger und Landesverräter verfluchen, den die Andern als Retter des Vaterlandes, als edles und hochherziges Vorbild eines nationalen Helden verehren.

Wente ist Gajda der unbestrittene Führer der tschechischen faschistischen Bewegung, die vor ungefähr zwei Jahren ihren Anfang nahm. Aus dieser Tatsache ergibt sich die Kompliziertheit der Affäre Gajda, die bis heute noch keine Erledigung gefunden hat. Das offizielle Prag versteht es nicht oder wagt es nicht, der unerwartlichen Angelegenheit endlich einmal ein Ende zu bereiten. Als vor einem Jahre bekannt wurde, daß die Faschisten zur Zeit des Sozialkongresses einen Putsch planten, wurde Gajda plötzlich beurlaubt und zur Disposition gestellt. Nicht wegen seiner Verbindung mit den Faschisten, denn dies wäre gleichbedeutend mit einer Stärkung der Faschistenbewegung gewesen, der man auf so billige Weise keinen Märtyrer liefern wollte, sondern man trat gegen Gajda mit der schwereren Anklage auf, er habe den Sowjets wichtige militärische Geheimnisse verraten. Ein Instruktionbuch der französischen Armee, das in die Hände der Russen übergegangen war, spielte hierbei eine besondere Rolle. Man erforchte sein curriculum vitae und kam darauf, daß Gajdas Aufstieg eigentlich eine Diskreditierung jener Bewegung war, die man hierzulande tschechische Revolution nennt. Gajda wurde weiterhin beurlaubt, dann für mentalunfähig erklärt und schließlich degradiert, wobei man ihm drei Viertel seiner Generalspension ließ. Das Gajda belastende Material ist aber bis zum heutigen Tage der Öffentlichkeit vorenthalten worden, sodaß Gajdas Behauptung, daß es sich um ein politisches Komplott gegen seine Person handelte, bei seinen Anhängern an Eithaltigkeit gewann. Ja, es ist sogar eine gewisse Rehabilitierung Gajdas dadurch erfolgt, daß der Disziplinarausschuss II. Instanz nach zuverlässigen Meldungen der tschechischen Presse (das Urteil wird bezweifelnder Weise nicht bekannt gegeben, angeblich weil der Nationalverteidigungsminister seine Unterschrift noch nicht darunter gesetzt hat) die Anklage wegen Spionage fallen lassen mußte und nur Gajdas Beteiligung an einer umstürzlerischen Bewegung annahm.

Inzwischen trat ein Ereignis ein, das der Reinerung den Anlaß bot, sich mit der faschistischen Bewegung und mit der Persönlichkeit Gajdas zu befassen. Faschistische Anschläge drangen in der Nähe Prag in die Villa eines Ministerialrates des Prager Nationalverteidigungsministeriums ein, raubte dort sämtliche auf Gajda bezüglichen Akten, die der Ministerialrat zur näheren Bearbeitung mit nach Hause genommen hatte. Obwohl amtlichseits die Angelegenheit inagaktifiziert wird, tritt doch als erwiesen, daß die Faschisten wichtige Akten erbeuteten, von ihnen photographische Abzüge herbeigeführt, die vom Notar beglaubigt wurden, um sie dann mit der Post dem Nationalverteidigungsministerium wiederum zuzuschicken. Die Faschisten scheinen bei dieser Gelegenheit auch in den Besitz eines Schreibens einer sehr hochgestellten Persönlichkeit gekommen zu sein, in dem mit allem Nachdruck auf ein neuerliches Verfahren gegen Gajda und auf eine endgültige Liquidierung der Angelegenheit gedrängt wird. Man munkelt, daß dieses Schreiben vom Präsidenten Masaryk selbst stammt und daß aus ihm klar ersichtlich sei, daß die „Burschenschaft“, als deren Vertreter man Masaryk und Beneš bezeichnet, ein sehr großes Interesse an der Beseitigung Gajdas nimmt.

Die Regierung antwortete auf diesen Streich der Anhänger Gajdas mit umfangreichen Hausdurchsuchungen bei allen bekannten Faschistenführern, wobei man die erstaunliche Feststellung machen konnte, daß die gelegentliche Behauptung Gajdas, der Fasizismus könne im Ru eine Armee von 80 000 Mann aus der Erde stampfen, durchaus ernst genommen werden mußte. Vor allem die Liste berlesenen Staatsbeamten, die der Faschistenbewegung nahestanden und die man in der Zentrale der faschistischen Organisation beschlagnahmen konnte, erregte die größte Verärgerung der offiziellen Kreise.

Trotzdem man die Jugendwehr der Faschisten, die „Omladina“, verbot, gegen alle an der faschistischen Bewegung

teillaten Staatsbeamten eine Untersuchung einleitete und Gajda wiederholt auf der Vollstreckung besteht, bleibt der scheidende Nationaldemokratische Parteivorstand, die beachtet werden muß. Umfomehr als Gajda die Unterstützung der scheidenden nationaldemokratischen Partei bezieht, die zwar augenblicklich der deutsch-hörschischen Mehrheitsmehrheit anhängt, sich aber in ihrem tatsächlichen Verhalten die Freiheit vorbehält, im gegebenen Augenblick in den nationalen Chauvinismus zurückzufallen. Inzwischen erhebt Gajda öffentliche Anklagen gegen Dr. Benesch, er habe sich mit dem Plane einer sozialistischen Diktatur getraut und ihn, Gajda, für diesen Plan gewinnen wollen. Als er noch Generalkommandant der Armee war, Benesch, der in Wien nicht in der Lage war, sich zu erklären, von dort der scheidenden Presse eine Erklärung zu übersenden, in der er alle Beschuldigungen Gajdas als absolute Unwahrheiten bezeichnet. Gajda aber läßt nicht locker. Prompt ist er mit einer Gegenerklärung zur Stelle und stellt auf der Seite Dr. Benesch' Unwahrheiten und Unrichtigkeiten fest. Er sei bereit, seine Behauptungen zu beweisen, wenn er von seinem Dienstgeheimnis entbunden werden würde. Mit Bedauern stellt er fest, daß seine Enthaltungen eine politische Sensation werden würden. Gajda weiß, daß man ihn weder von seinem Dienstgeheimnis befreien wird, noch daß man seine Äußerung auf die Sprünge treiben wird. Dazu ist er schon zu alt und Gajda zu gerieben. Es genügt vorläufig, daß die scheidende Presse einen Skandal hat, dessen Ende gar nicht abzusehen ist. Denn man will es so.

Die deutsch-polnischen Beziehungen

Berlin, 15. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Der deutsche Gesandte in Warschau, Rascher, ist nach der polnischen Hauptstadt zurückgekehrt und wird dem „P. T.“ zufolge heute vom Außenminister Jalewski empfangen werden. Die polnische Presse schiebt diesem Besuch eine besondere Bedeutung zu, da Jalewski sich zu der Völkerbundtagung nach Genf begeben wird, um mit dem deutschen Außenminister über die Wiederaufnahme der Handelsvertragsverhandlungen zu sprechen.

Ein Entwurf Freihof Nansen

In der Mittwoch-Nachmittagssitzung des Abklärungsausschusses des Völkerbundes legte der erste Delegierte Norwegens Freihof Nansen den Entwurf einer internationalen Konvention für die obligatorische Schiedsgerichtliche Regelung von Streitigkeiten vor. In der Begründung zu diesem Entwurf wies Nansen darauf hin, daß eine internationale Konvention über die schiedsgerichtliche Regelung von Streitigkeiten die Durchführung der Abrüstung erheblich erleichtern würde. Die Abrüstung sei jedoch auch auf Grund des Völkerbundespaktes durchführbar. Der Entwurf der gegenwärtigen Abklärungen in Europa sei noch außerordentlich hoch. Die Milliardengelder in Europa betragen gegenwärtig insgesamt 10 Milliarden Goldfranken. Die entsprechenden dem Niveau der Abrüstungsausgaben von 1914. Die von ihm vorgeschlagene schiedsgerichtliche Regelung könnte auf dem Wege der Abrüstung einen Schritt vorwärts bedeuten.

Beamtenbund und Befoldungsreform

Der zweite Bundeskongreß des Allgemeinen deutschen Beamtenbundes in Berlin nahm ein Referat Dr. Wölter über die bevorstehende Gehaltsreform entgegen. Er gab zu, daß die neue Befoldungsordnung viele Wünsche berücksichtige, daß jedoch andererseits mit dieser Neuordnung auch ein großer Schritt nach rückwärts in der Richtung des überwundenen Systems der Vorkriegszeit zu verzeichnen sei. Insbesondere kritisierte der Redner die Neueinrichtung von Stellenzulagen, die geeignet sei, dem Vorwärtstreben der Beamenschaft einen Riegel vorzuschieben. Weiter wandte er sich gegen die geplante Gruppenzusammenfassung, die durch die Bildung neuer Gruppen wieder aufgehoben werde, und endlich mit besonderer Schärfe gegen den in der neuen Befoldungsordnung vorgesehenen Gehaltsabzug für Ledige. Der Redner bezeichnete eine solche Benachteiligung der ledigen Beamten als geradezu verfassungswidrig.

In der Ansprache führte der Vertreter des Reichspostministeriums, Ministerialdirektor Heiler hierzu aus, daß durchaus nicht beabsichtigt sei, die weiblichen Beamten durch den Gehaltsabzug zu benachteiligen. Im weiteren Verlauf der Besprechung wurden besonders wirksame Maßnahmen gegen alle Verluste verlangt, die daraus ausgehen, die Befoldungsbesserung zur Preisverteuerung auszunutzen.

Der Beamtenbund gegen das Reichsschulgesetz

Der Bundeskongreß des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes nahm einstimmig eine Entschlieung an, in der es u. a. heißt: „Der 2. Bundeskongreß des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes erhebt Protest gegen den zurzeit vorliegenden Entwurf eines Gesetzes zur Ausführung der Art. 146 Abs. 2 und 149 der Reichsverfassung (Reichsschulgesetz). Dieser Entwurf verletzt die in der Reichsverfassung angeordneten Beamtenrechte der deutschen Lehrerschaft und liefert die Volksschulen nichtstaatlichen Mächten aus.“

Der Allgemeine Deutsche Beamtenbund setzt sich demgegenüber ein für die volle Wahrung der beamtenrechtlichen Stellung der Lehrerschaft unabhängig von dem Religionsbekenntnis und der Weltanschauung. Dieser Entwurf führt zu einer Verschlagung der deutschen Staatsschule und wird dadurch dem Reich wie den Ländern und Gemeinden große finanzielle Lasten auferlegen. Der Bundeskongreß ruft alle freigeberischen organisierten Arbeiter, Angestellten und Beamten zur Beteiligung an dem Abwehrkampf auf und erwartet von den freigeberischen und fortschrittlichen gesunden Vätern des Reichstages schärfste Ablehnung dieses Entwurfes.“

Abänderung des Reichspostgesetzes?

Berlin, 15. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Der Verwaltungsrat der Reichspost tritt heute zu einer Sitzung zusammen. Der „Tag“ teilt in seiner Nachttausgabe mit, der Reichspostminister werde bei der Gelegenheit davon Kenntnis geben, daß im Reichskabinett der Entwurf einer Abänderung des Reichspostgesetzes sich in Vorbereitung befindet. Soweit sich, wenn er recht unterrichtet sind, die Dinge wohl noch nicht geüben. Eine Änderung des gegenwärtigen Zustandes darf aber mit ziemlicher Sicherheit erwartet werden. Jedenfalls würde im Reichstag ein Vorschlag zur Umgestaltung des Reichspostfinanzgesetzes, durch den die Tarifautonomie der Post rückgängig gemacht wird, kaum auf Widerstand stoßen.

Neuer Vorstoß gegen das Memelland

Wie aus Memel gemeldet wird, hat sich die litauische Regierung einen neuen Vorstoß gegen das Memelland zuzulassen kommen lassen, da entgegen den Bestimmungen des Memellandtraktats der memelländische Landtag noch immer nicht einberufen worden ist. Die Einberufung hat 15 Tage nach der Wahl zu erfolgen; die Frist ist bereits verstrichen.

Die deutschen Flottenmanöver

Reichspräsident v. Hindenburg traf am Mittwoch in Swinemünde ein, um die Flottenparade abzunehmen. Auf dem Wahnsig hatten sich Reichswehrminister Dr. Gessler, die Offiziere der Marineleitung der Ostsee versammelt. Der Jubel der zahlreichen Swinemünder Bevölkerung und der Schuten aus der Umgegend war groß. Als der Reichspräsident sein Auto bestieg, stimmte alles das Deutschlandlied an. Der Reichspräsident fuhr dann zum Marktplatz, wo die übrigen Schuten, die Vereine und Verbände Kuffelung genommen hatten. Die Stadt war festlich geschmückt. Der Wagen des Reichspräsidenten hielt auf dem Marktplatz einige Zeit, um der Bevölkerung Gelegenheit für ihre Glückwünsche zu geben. Unter den Deputationen war auch das Reichsbanner vertreten, das sich mit Fahnen am Bahnhof aufgestellt hatte. Reichspräsident v. Hindenburg fuhr dann zum Flottenhag (Schleswig-Holstein).

Nachdem sich der Reichspräsident an Bord des Flottenflaggschiffes begeben hatte, ließ die Schleswig-Holstein schwärz die draußen harrenden Flotte entgegen. Zur voraus sowie im Kielwasser fuhr eine große Zahl von Dampfern mit Tausenden von Schaulustigen aus allen Ecken Deutschlands. Unter diesen Dampfern befand sich auch der schmucke Lloyd-Dampfer Roland, der die Gäste der Reichsmarineleitung an Bord hatte.

In den Übungen der Flotte nahmen 35 Schiffe mit rund 7000 Mann an Bord (die Hälfte des Bestandes der Reichsmarine) teil. Als die Flotte in Sicht kam, salutierte sie mit 21 Schüssen vor ihrem obersten Führer. Dann tauchte majestätisch das vorderste Schiff, das Linienschiff Schlesien, heran, und dann zeigte sich immer wieder das gleiche Bild: schmucke weiße Linien der Matrosen an der Reekline. Beim Vorbeifahren jedesmal ein dreifaches Hurrah für den obersten Befehlshaber der deutschen Wehrmacht. Der Schießplan folgte den Linienschiffen Elfaß und Delfen, den Linienschiffen die Kreuzer, unter ihnen Nymphen, Amazone und Berlin, zum Schluß die erste Minenuchalsflotte. Nach der Vorbeifahrt formierte sich die Flotte in Keilmarsch, und die Manöver begannen, alle eindrucksvollen Bewegungen und Manöver bis zum Mann über Bord. Gegen ein Uhr wurde das Signal zum Anker gegeben, und der Reichspräsident gab durch ein Danktelegramm seiner Befriedigung über das Gesehene Ausdruck. Nachmittags wurden die Manöver fortgesetzt. Am Abend besah sich der Reichspräsident an Bord des Kreuzers Berlin, der ihn heute (Donnerstag) nach Rostock bringen soll.

Auf die Aufhebung der an Bord des Dampfers Roland vereinigten Gäste der Reichsmarineleitung (Parlamentarier und Presse) hat der Reichspräsident mit folgendem Telegramm geantwortet: Ich begrüße die Gäste der Marineleitung und hoffe, daß sie von den deutschen Kriegsschiffen den gleich guten Eindruck wie ich gewonnen haben.

Reichswehrkapellen in der entmilitarisierten Zone

In der Frage des Spielens von Reichswehrkapellen in Uniform in der entmilitarisierten Zone ist laut „Rdn. Sta.“ kürzlich zwischen der deutschen Regierung und dem Völkervertrag ein Übereinkommen erzielt worden. Darnach sollen bei besonderen Anlässen unbewaffnete, ordnungsgemäß zusammengeordnete Musikkapellen der Reichswehr in kleiner Anzahl in der entmilitarisierten Zone Musikaufführungen veranstalten können. Da aber von beratigen Veranhalten dem Völkervertrag, der sich für besondere Fälle ein Einspruchsrecht vorbehalten hat, vorher Mitteilung zu machen ist, müssen die erforderlichen Anträge eine gewisse Zeit — in Köln mindestens ein Monat — vor dem Beginn der Veranstaltung unter genauer Bezeichnung des Truppendeils der betreffenden Kapelle bei der ausländischen Polizeiverwaltung einereicht werden.

Hochverratsverfahren gegen kommunistische Abgeordnete

In dem seit 1924 schwebenden Prozeß gegen die Reichstagsabgeordneten Fröhlich, Hecker, Kochen, Kemmle, Lindau, Kaiser, Schmidt, Sieder und den früheren Reichstagsabgeordneten Schumann, den jetzigen Redakteur der „Sächsischen Arbeiterzeitung“, hat jetzt Präsident Meißner am 4. Oktober beim 4. Straßensitz des Reichsgerichts erneut Termin anberaumt. Der Reichstag hatte, wie erinnerlich, Terminiert die Genehmigung zur Strafverfolgung der genannten Abgeordneten nur während der Reichstagskommissionen erteilt. Die Anklage lautet auf Vorbereitung zum Hochverrat auf Vergehen gegen das Republikanengesetz und eine Reihe anderer Delikte. Die unter Anklage gestellten Straftaten fallen meist in das Jahr 1923.

Ob es im Oktober tatsächlich zu einer Verhandlung kommen wird, erscheint vorerst noch zweifelhaft, doch ist durch die soeben erfolgte Hinauszögerung der Wiederaufnahme der Reichstagsverhandlungen die Möglichkeit zum Beginn eines Prozesses gegeben.

Berlin bleibt im Städtetag

Berlin, 14. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) In den letzten Verhandlungen zwischen Vertretern des Städtetages und der Stadt Berlin zur Vereinnahmung des bekannten Konflikts über den Finanzausgleich ist nach dem „P. T.“ eine Verhandlungsabstimmung erzielt worden. Da die Differenzen als beigelegt gelten können, so kommt ein Austritt der Stadt Berlin aus der Organisation nicht mehr in Frage. Daher wird wohl auch Dr. Wöh am 22. September in Wiesbaden die Hauptversammlung leiten. In dieser Tagung werden voraussichtlich auch Reichskanzler Dr. Marx, Reichsfinanzminister Dr. Brücker und Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius teilnehmen.

Die italienische Gewalttätigkeit in Südtirol

Berlin, 15. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Die Lokalitätsberichterstattung der Südtiroler Abgeordneten Baron Sternbach und Tinal, sind vielfach dahin angelegt worden, daß namentlich in Südtirol ein deutsch-freundlicher Kurs beizulegen werde. Das Gegenteil ist der Fall. In der Versammlung des Andreas Hofer-Bundes in Wien hat dessen Obmann Innerkofler eine Schilderung des gegenwärtigen Zustandes gegeben, aus dem zu ersehen ist, daß die Vertreibung der Tiroler Bevölkerung in letzter Zeit womöglich noch zugenommen hat. Seit der Aufstellung des Präfeldens Nizal, der versucht, ein extrajudizielles Verhältnis zu schaffen, herrscht der ihm betraugene sächsische Kommissar Gianantoni als eigentlicher Befehlshaber in Südtirol. Den beiden Abgeordneten gegenüber ist die reindepressive Lage ausgedrückt worden. Man hat ihnen mit der Entscheidung ihres Bestes gedroht. Eine banale Frage für die Deutschen Südtirols ist die, wer Bischof von Brixen wird. Durch den Tod des bisherigen Bischofs ist der Bischofsthron verwaist, und es handelt sich nun darum, ob ein deutscher oder ein italienischer Bischof nach Brixen kommt oder ob die Diözese ganz verwindet.

Nur den 5. Oktober ist in Budapest der Besuch von 80 italienischen Kavalieren angekündigt. Diese Kavalieren wollen auch nach Wien kommen. Anschließend der Südtiroler Unterdrückungsmethoden steht man in dieser Ankündigung in Wien eine Provokation.

* Rdnia World in England. Dem Londoner Bericht zufolge ist der Rdnia World im Schloß Windsor einetroffen.

Die Katastrophe in Japan

Die Sturmflut in Japan hat nach den bisherigen amtlichen Mitteilungen etwa 3000 Todesopfer gefordert. Tausend Personen werden noch vermisst. Auch Yokohama und Tokio wurden von dem Tsunami auch erreicht. Die Reiderie in manchen Gebieten ist völlig vernichtet.

Die Flutwellen erhoben sich sehr hoch über den Seeböden Koyama und Kalamura in der Nähe von Amamotsu und rissen alles mit sich fort. Auch verschiedene andere Bergteile Japans und Koreas wurden von dem furchtbaren Tsunami betroffen, der überall schweren Schaden anrichtete. Tausend Häuser liegen unter Wasser. Die Flüsse Omura und Dones sind über die Ufer getreten und haben 15 000 Menschen obdachlos gemacht. Der bis jetzt geschätzte Schaden erreichte die Höhe von 700 000 Pfund.

Die Springsunkatastrophe in Japan

In einzelnen Städten wurden ganze Straßenzüge fortgeschwemmt. Allein in Koushu, der südlichsten Insel Japans, wird die Zahl der Toten mit rund 1200 angegeben. Die Städte Koyama und Kalamura sind fast vollständig zerstört. Der Springsunk ging ein donnerartiges Rollen voraus. Eine Wellenmauer von teilweise 25 Fuß Höhe brach durch die Straßen der beiden Städte und über die dahinter liegenden Reisfelder. Bruch von Schiffen wurden in die Felder und Häuser teile zwei Meilen landeinwärts getrieben. Man nimmt an, daß die Springsunk auf den Ausbruch eines unterseeischen Vulkan, der einige Meilen vom japanischen Ufer entfernt vermutet wird, zurückzuführen ist.

Ozeanflüge und Flugverkehr

Der Luftverkehrsdirektor der Stadt Köln, Belgendörfer, hat in einem längeren Pressebericht u. a. aus, daß er den Absichten Künnes es schon vor Monaten pessimistisch gegenübergestellt habe. Durch die Verhandlungen mit Künne seien seine Bedenken nicht zerstreut worden. Es sei schon jetzt Zukunftserfolge auf den überseeischen Flugverkehr aufzubauen. Nach seiner Ansicht sei die heutige Subventionenpolitik unhaltbar. Auch die Veröfentlichung der Zahl der Flugkilometer könne nicht darüber hinwegtäuschen, daß wir der ebenso dringend notwendigen Wirtschaftlichkeit im Flugverkehr in den letzten zwei Jahren nicht im geringsten näher gekommen seien.

Wie bekannt, wollte Künne diese Tage in Paris. Er wird für heute (Donnerstag) abend in Köln zurückgekehrt. Ueber die Beweggründe für seine plötzliche Auslandsreise schweigen sich die beteiligten Stellen aus.

Der Untergang des „Old Glory“

Der Dampfer „Aule“, der das Boot des „Old Glory“ aufwand, gibt jetzt durch Junsprach nähere Mitteilungen über die Auffindung des Bootes. Hieraus ergibt sich, daß die „Old Glory“ infolge Sturmes oder Motordefektes so schnell niedergeht mußte, daß der Mannschaft keine Zeit mehr blieb, irgendwelche Rettungsversuche zu unternehmen. Es scheint sogar, als ob die Maschine abgestürzt sei und der Flugzeugkörper von dem starken Aufschlag auf die Wasserfläche von den Flügeln abgerissen wurde, um sofort mit der Mannschaft unterzugehen. Das Gummirettungsboot wurde nicht aufgefunden. Der Dampfer fuhr weiter nach dem Rettungsboot, obgleich kaum noch Hoffnung besteht, es aufzufinden.

Die Weltflieger wieder gestartet

— Tokio, 14. Sept. Heute früh sind die amerikanischen Weltflieger Droot und Schlee mit ihrem Flugzeug „Spirit of Detroit“ zum Weiterflug von Omura nach Kasumigahara bei Tokio gestartet.

Letzte Meldungen

Isadora Duncan tödlich verunglückt

Paris, 15. Sept. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die berühmte amerikanische Tänzerin Isadora Duncan ist gestern auf einer Abendpromenade in Rizza unter merkwürdigen Umständen tödlich verunglückt. Wegen Abend wurde sie von einem leichten Autounfall betroffen. Der Fahrer eines Kleinwagens erbot sich, die Tänzerin, die keinen großen Schaden genommen hatte, nach Hause zu fahren. Isadora Duncan nahm die Einladung an und setzte sich auf den hinteren Platz des Wagens. Als sich dieser in Bewegung setzte, verwickelte sich das eine Ende ihres Schals, das über den Wagen hinausging, in ein Rad. Die Unglückliche wurde dadurch in wenigen Augenblicken franguliert und schließlich vom Wagen herabgerissen. Als man ihr zu Hilfe kommen konnte, war sie bereits verstorben.

Vorbereitungen zum Reichstag

Paris, 15. Sept. Marineminister Lougeux hat Anweisung gegeben, daß dem Dampfer „Leviathan“, der am Freitag in Cherbourg eintrifft und zahlreiche Mitglieder der amerikanischen Legion, darunter General Verdina, an Bord hat, eine Anzahl Flugzeuge als Ehrenbesuche entgegengebracht wird. Die Kriegsteilnehmer- und Kriegsveteranenverbände veröffentlichten eine Kundgebung, in der es heißt, über allen trennenden Fragen müsse die Brüderlichkeit stehen, die in traurigen Stunden die französischen und amerikanischen Soldaten geeint habe, und deshalb müßten die Amerikaner auf echt freundschaftliche Art empfangen werden.

Jagorski in Paris

Warschau, 14. Sept. In Warschau ist soeben eine Meldung eingelaufen, wonach der verschollene General Jagorski sich augenblicklich in Paris aufhalte und von dort aus durch Vermittlung eines Danziger Bekannten seine September-Beiträge für den Unterstützungsfond der polnischen Flieger nach Warschau überwiesen hat. (?)

Jugentgleisung

Rom, 14. Sept. Beim Einfahren in die Station Marzabotto entgleiste der Nachtzug Rom-Mailand. Neben dem Triebwagen stürzten zwei Schlafwagen um. Die Zahl der Verletzten steht noch nicht fest, doch schweben Todesopfer nicht zu bezagen sein.

Jugzusammenstoß bei Newyork

Newyork, 14. Sept. In dem Vorort Weehawken ereignete sich bei Ueberkreuzung eines Bahngleises ein schweres Straßenbahnunglück. Ein Güterzug überrennte in voller Fahrt einen dicht besetzten Straßenbahnwagen, der zunächst vor der geschlossenen Schranke hatte halten müssen, weil ein Expreszug vorüberfuhr. Als danach die Schranke geöffnet wurde und der Straßenbahnwagen die Mitte der Gleise erreicht hatte, nahte in voller Fahrt von der anderen Seite ein Güterzug. Der Zusammenstoß war furchtbar. Teile des Straßenbahnwagens wurden Hunderte von Metern weit fortgeschleudert. Bis jetzt sind zwei Tote und 52 Verletzte festgestelt. Von den Verletzten sind aber viele lebensgefährlich. Sieben Bahnbeamte wurden verhaftet.

* Wagnitz Ernennung bestätigt. Die Ernennung des Prof. Dr. Wagnitz zum Oberpräsidenten der Provinz Sachsen für den zurückgetretenen ehemaligen Oberpräsidenten Börsing ist nunmehr vom Provinziallandtag der Provinz Sachsen bestätigt worden.

In Fortunas Reich

Ganz Deutschland kontrolliert die Staatslotterie — Die neue Berliner Ehrenwürdigkeit — Aber große Enttäuschung — Das große Los ist gezogen, aber wer bekommt die Prämie?

Die jüngste Hauptziehung der Staatslotterie ist ein aufsehenerregender Vorgang nicht nur für die Berliner, vielmehr schließlich für das ganze Reich. Danesaten und Bayern, Pommern und Schwaben, Ostpreußen und Rheinländer, Schlesier und Sachsen, Hessen und Thüringer, Ostpreußen und Badener, kurz alle deutschen Stämme kann man in dem Ziehungsloose Jägerstraße 54 und im Vorraum, ja auf der Straße vor dem Lotteriegeldbau immer wieder beobachten im stundenlangen Warten auf die Staatslotterie, ihre Gewinnansprüche und das Ziehungsverfahren. Schon rein äußerlich fällt dem regelmäßigen Besucher der Staatslotterie auf, daß er in eine

wahre Schau der deutschen Stämme

untertaucht, wenn er den etwas altertümlich gewordenen Saal mit den zwar breiten aber immerhin harten Holzbänken aufsucht. Da schwirren Leute umher, die man in Spreewäldern nicht immer zu hören bekommt, wenn man sich nicht gerade in den Brennpunkten des Fremdenverkehrs bewegt. Da kommt es vor, daß sich ein paar Nachbarn aus dem Süden und aus dem Norden im Flüsterton über irgend einen Vorgang verständigen möchten und schließlich ärgerlich alle Versuche aufgeben, wobei einer den anderen mit einer Miene beäugt, die sie sagen scheint: Kannst Du denn nicht einmal Deutsch verstehen?

Brennpunkte des Fremdenverkehrs! Soll man von jetzt ab nicht auch die Staatslotterie mit ihrem Ziehungsloose zu ihnen zählen? Ich höre, lebe, frage und komme immer wieder zu der Beobachtung und der Ansicht: Die Besucher aus dem Reich drängen sich förmlich danach, auch einmal einen Blick in den Ziehungsloose zu werfen. Früher wanderten sie mit aufgeregten Augen um das Reichsloosegebäude, bis in die Fingerziffern lästern, auch einmal einen Blick in das Gebilde und Treiben der von ihnen gewählten Vertreter des Volkes zu tun. Heute sieht man sie ihren Vordrängen vor dem Gebäude der Staatslotterie, Jägerstraße, Ecke Markgrafenstraße, vollführen. Das große Los ist zwar gezogen. Nun kommt nur noch der

Kampf um die Prämie

die ja ebenfalls 500 000 Mark beträgt. Aber dennoch hatte man erwartet, daß der Ausruf zum Ziehungsloose nachlassen würde, denn die Prämie wird ja erst am letzten Tage fällig. Über den ganzen Tag über drängen immer wieder neue Besucher, jetzt meist aus der Provinz, nach dem Ziehungsloose. Sie sind ein wenig erstaunt, daß die Besucher unter Verhinderung des Zutritts zum Ziehungsloose stehen. Die Tür zum Ziehungsloose öffnet sich nur alle 10—15 Minuten, wenn nämlich nach der Ziehung von je hundert Voten und Gewinnen die großen Ziehungsrollen wieder einmal gedreht werden.

Nach einem kleinen Kampf um den Einlass kommt man in den immer gedrängt vollen Saal. Es riecht nach Öl und Petroleum. Der Kampf gegen den Staub wird also anscheinend mit größtem Eifer vorgenommen. Und da sind ja auch die beiden Trommeln mit den Ziehungsrollen. Eine steht wieder auf dem Boden. Ihre Glascheiben werden durch feinpulvertes Holz zusammengehalten, gut bürgerlich, altbewährt. Es ist die Trommel mit den Gewinnrollen. Das andere Rad ist bedeutend größer, recht neuzeitlich, blickt Spiegelglas, kräftige Messingfassung und ein festes Gitter. So etwas kennt man von den dreiblättrigen und vierblättrigen Aesc. Jawohl, auch dem Vierblatt, dem Glücksymbol aller deutschen Stämme!

Aber das Auge wird abgelenkt durch den Ziehungsloose

Da saß einer von drei Männern, die an einem langen Tisch zwischen den Trommeln saßen, in das Nummernrad, die Ziehungsrollen aus Messing und Glas, entwickelt ein kleines Radchen und ließ mit schallender Stimme eine Nummer vor. An der anderen Seite des Tisches saß ein entsprechender Mann, der die aus dem Gewinnrad entnommenen Rollen ausbreitet, immer wieder:

„Hem! Und noch einmal „Hem!“ und zwanzigmal, dreißigmal hintereinander „Hem!“

Was hat das nur zu bedeuten? Noch niemals war ich im Ziehungsloose, ohne daß schließlich auch der zurückhaltendste und stadtfremdeste deutsche Wandbewohner die Frage an mich gerichtet hätte: „Was soll denn das? Beobachtungsart? Hem!“ Und des Rätsels Lösung: Gewinne, aber nur den Gewinn! Ist immer ein verständnisvolles Rädeln aus „Da kann man ja laus warten, ehe man etwas gewinnt!“ scheint ihnen zu sagen.

Max Adalbert

Zum ersten Auftreten des Berliner Komikers im Mannheimer Künstlertheater Apollo.

Max Adalbert ist — was? Die reinste Inkarnation des neuen Berliner Humors. Welch sprudelnde Gask! Welche Trockenheit! Welche Kollerfingergänge!

Er ist eigentlich immer aggressiv und immer auf dem Sprunge, dabei werden seine schauspielerischen Mittel immer feiner und immer listiger und immer verblüffender. Er braucht gar keine Pantomime, er macht sich welche.

Zwei Augenblicke sind es besonders, die das Partett jedes Mal in ein Meer von Lachen verwandeln, in dem reitungslos alles erfaßt: seine Kräfte und seine Bemerkungen à part. Das geht so vor sich. Er, Max Adalbert, der neue Berliner aus Polen, verkracht sich mit wem. Dann nimmt er dessen Worte auf und jongliert zornig und hastig mit ihnen. „Gengans aus, Herr Schuler!“ hat einmal eine Münchnerin zu ihm zu sagen, „seins doch stad!“ „Au bodel Gengans aus!“ wird ihm das mal zugehen, gengans aus! Ich schmeiß den Kerl raus, gengans aus! Und kollerzt und tollt und kullert und rummelt — der Berliner auf der Elektrischen das Schulbeispiel von Unklarheit. Die Sache hat er längst vergessen, aber sein Mund spricht noch immer weiter und weiter.

Eder er ist ein feiner Mann und arrangiert die kleinen Zufälligkeiten des Lebens hinter den Kulissen durch halb gemurmelte Bemerkungen zu seinen nähern Angehörigen. Ich habe noch nie einen Schauspieler gesehen, der in die halbtägige solenne Worte zu seiner Frau: „Geh weg!“ eine solche Fülle von Bitterkeit hineinsteckt wie dieser feste Junge. Es ist die Komik Donat Herrnselbs: in Augenblicken der höchsten Spannung irgendeine kleine Kennerlichkeit herauszuholen. Er ist das Tolle an Herrnselbs und Gemütslichkeit. Wenn die ganze Familie auf dem Kopf steht, hat er doch noch Zeit, ganz schnell seiner edelsten Angehörigen zuzuschreiben: „Geh ab, du siehst verboten aus!“ und der selbst die Spunde ihrer vertorbenen Jugendfreundin vorschwärme, die er zu heiraten leider zu unklug gewesen sei... Und auf ihren komischen Einwurf: „Na, lass man, du bist auch ganz komisch!“ Das geht alles ganz schnell, hingeblich, keine Zeit, keine Zeit: Berlin!

Und dann Napoleonsbilde des kleinen Mannes, immer auf dem Boden, immer starrberockt, immer mit einem Bein im Auto und mit dem andern im Telefon und mit dem

Ja, wer gemeint hat, daß die Tausender hier nur so in der Luft umherfliegen, irrt sehr. Kaum drei- oder viermal kommt es im Verlaufe der Abwicklung von je hundert Voten und Gewinnnummern vor, daß der Heimgänger plötzlich ausruft: „Dreihundert Mark!“ und der zwischen den Ziehungsrollen stehende Vorsitzende der Ziehung dann noch einmal laut wiederholt: „Dreihundert Mark!“ und Tausender oder gar Zehn- und Hunderttausender sind ungeheuer selten. Das ist der erste und bleibende Eindruck, der sich den Ziehungsrollenkontrollen und Besuchern aus allen Teilen des Reiches einprägt. Sie alle sind sehr enttäuscht, man könnte fast sagen: grimmig enttäuscht.

Spannung löst immerhin das Drehen der Ziehungsrollen

aus. Dazu werden die Deckungsrollen der Trommeln zunächst mit wahren Donnerhall angeschmettert, so daß keiner auf den Einfall kommen kann: da hat jemand im letzten Augenblick noch seine Finger zwischengeschaltet, um etwas herauszuholen. Dann wird gedreht. Staunend und lachend stellen die Beobachter aus dem Reich fest, daß der das Nummernrad bedienende Beamte sich tüchtig anstrengen muß, hat er doch über drei Zentner in Bewegung zu setzen. So schwer wiegt die Rollenmasse der Rollen. Allgemeine Heiterkeit entsteht, wenn nun die Deckungsrollen der Trommeln wieder aufgefappt werden. Eine bide Wolke von Papierstaub kommt aus den Behältern. Die Ziehungsrollen kommen aus den Behältern, bewaffnet mit einem mächtigen Oszillierheber, und schleudern dicke Wolken von irgend einem erfrischenden und kräftigenden Raß in die Luft. Dann geht es wieder weiter: Hem! Hem! Hem! Im Hinausgehen und noch auf der Straße fallen die schauderhaft gewordenen Besucher ihr Erlebnis zusammen mit einem ironischen: Hem! Hem! Hem! Und in ihrem Familienkreis und vielleicht in ganzen Dorfgemeinden wird man ihnen nach ihrer Erzählung von dem Besuch in der Staatslotterie nachmachen: Hem! Hem! Hem!

* **Preussisch-Sächsisch-Maschinenlotterie.** In der Mittwochnachmittagziehung fielen je 10 000 M. auf die Nr. 831 848, je 5000 M. auf die Nummern 88 987, 92 261, 100 785, je 3000 M. auf die Nummern 17 451, 76 638, 88 442, 97 917, 199 828, 181 412, 251 006, 208 415. In der Nachmittagsziehung fielen je 10 000 M. auf die Nr. 79 708, je 5000 M. auf die Nr. 307 304, je 3000 M. auf die Nummern 50 518, 96 878, 118 448, 222 235, 328 812. (Ohne Gewähr.)

Städtische Nachrichten

Feuerwehr-Ehrenkommandant Grünwald †

Feuerwehr-Ehrenkommandant Grünwald, ein in weiten Kreisen des hiesigen Bürgerstands hochgeschätzter Persönlichkeit, ist am Montag in Freiburg, wo er sich bei seiner verheirateten Tochter auf Besuch befand, im 82. Lebensjahre durch einen sanften Tod ins bessere Jenseits abberufen worden. 50 Jahre gehörte er als aktiver freiwilliger Feuerwehrmann dem hiesigen Korps an. Selten hat er während dieser langen Zeit bei einem Brande oder einer Uebung gefehlt. Bei der 8. Kompanie 1875 eingetreten, wurde er 1879 Scharführer, 1884 Kommandant der Kompanie, 1888 I. Kommandant der Kompanie, 1891 wählten ihn seine Kameraden zum zweiten, 1893 zum ersten Kommandanten der Kompanie und 1908 wurde er vom Stadtrat zum zweiten Kommandanten des Korps ernannt. Die städtische Medaille für 25jährige, das Ehrenzeichen für 35jährige und vierstellige Dienstzeit erteilten seine Verdienste. In Verfassungstage 1925 wurde ihm die Ehrenurkunde für 50 Dienstjahre feierlich überreicht. Im Jahre 1903 wurde er außerdem mit dem Verdienstkreuz vom hiesigen Orden ausgezeichnet. Während der Artilleriezeit verlor er längere Zeit die Stelle des ersten Kommandanten. Die alten Mannheimer erinnern sich mit Freuden an das seine Spielwarengeschäft, das er in den hiesigen Jahren an den Planken betrieb. Als aufrichter, strenger, aber aufrichter, pflichttreuer und furchtloser Mann war er bei seinen Mannschaften hochgeschätzt, als aufrichtiger Vaterlandsfreund bei seinen Mitbürgern geachtet. Bis in sein hohes Alter hatte er seine stramme Gestalt und seine selbstkritische Bewahrt. Das Fest des 70jährigen Bestehens der Wehr hat er vorläufig als „Ehrenkommandant“ freudig mitgefeiert. Seine Kameraden und sonstigen Freunde werden dem ehrenwerten Väter ein treues Andenken bewahren.

drüben sonstwo. Nichts positiveres als der Gegensatz des alten Berliners aus den Weichselprovinzen und dieses Sohnes unserer lieben Stadt. Und obgleich man sonst nicht von dem erzählen soll, was ein Schauspieler außerhalb seines Berufs tut — hier sei eine Ausnahme gemacht, weil der ganze Adalbert in der kleinen Geschichte ist. Als der Schauspieler Hans Bahmann einmal graulich verkränkt wurde, ganz besonders vom Berliner Tagesblatt, da hieß es im Bühnenkreis und mußte in einem Klubfest und sprach sein Wort. Untern von ihm saßen drei ernste Männer und stellten Stet, darunter auch Adalbert. Und obgleich sie genau wußten, was die einfache Träne bedeuten sollte, sprachen sie eine halbe Stunde kein Wort. Bis schließlich Adalbert, mit der Klarheit im Mund, hinüberwarf: „Na, Bahmann, wer liest schon das „Berliner Tagesblatt“?“ Er ist immer auf und froh, und Gott erhalte ihn und diese Fröhlichkeit!

Von der Freundschaft

Splitter von Otto Marx.

Die tiefste Freundschaft liegt nicht im lärmvollen Lachen, sondern im Verleihen einer schweigenden Ruhe. Wer wirklich neben dem Freund sein kann, durchdringt dessen Wesen und geht durch seine Anteilnahme wieder reich beschenkt weiter.

Keineswegs wird der Freund des Freundes Schwächen übersehen. Verzeihung ist ein Schlüssel zum Herzen des Freundes, Rücksichtigkeit und Duldsamkeit verschließen die Türe.

Wahres Menschenbild geht eigene Wege; wer sich in Nachahmung verliert, wird seinen selbst, gleichwertigen Grund schließen können, denn die Grundlage aller Zusammenarbeit ist das gleichberechtigte Einsehen aller Kräfte.

Freundschaft kennt weder Reich noch Herrschaft, im wechselseitigen Höflichkeit erfüllt sie ihre Stärke. Wahre Freundschaft ist stärker und harmonischer als manche Ehe; diese wird häufig unter dem Gesichtspunkt der Eignung geschlossen, jene aber kann nur bestehen, wenn die Beteiligten gewillt sind aneinander emporzuwachsen.

Echte Freundschaft kennt nur das Du, sie ist selten, weil der richtige Opfermut so oft fehlt und die Kurzdur vor der eigenen Offenbarung die aufbauenden Kräfte lähmt.

Eine Gartenbauausstellung Mannheim 1929?

Wie wir erfahren, wird für das Jahr 1929 eine große badische Gartenbauausstellung in Mannheim geplant. In dieser Sache hat allerdings bisher nur eine bloße Fühlungsnahme stattgefunden. Auch ist die Anwesenheit über das Stadium erster Besprechungen kaum hinausgediehen. Die Bezirksgruppe Mannheim des Landesverbandes badischer Gartenbauvereine hat schon seit längerer Zeit den Gedanken erwoogen, hier in Mannheim eine größere Gartenbauausstellung abzuhalten. Sie hat sich in diesem Sinne auch an den Landesverband gewandt, der am vergangenen Sonntag auf der in Vorschlag abgehaltenen Landesversammlung sich mit dem Antrage der Mannheimer Gärtnereibesitzer befaßte. Auch dort wurde der Gedanke einer Gartenbauausstellung in Mannheim sympathisch aufgenommen, jedoch auf eine zeitliche Beteiligung der badischen Gartenbauvereine an der Ausstellung geschlossen werden darf. Dies ist umso erfreulicher, als die wirtschaftliche Konjunktur der selbständigen Gartenbaubetriebe gerade in diesem Jahre die denkbar ungünstigste ist und eine strenge rationelle Einteilung und Einschränkung der Betriebe erfordert. Ferner muß berücksichtigt werden, daß die Vorbereitungen für eine großartige Gartenbauausstellung außerordentlich große Opfer an Zeit und Geld und jahrelange Vorbereitungen erfordert. Wir sind überzeugt, daß die Stadtverwaltung alle diese Umstände berücksichtigt und dem Landesverband badischer Gartenbaubetriebe bei den nötigen Vorarbeiten für die Ausstellung und auch bei Festlegung der näheren Modalitäten entgegenkommen wird.

Bei dem großen Interesse, das Mannheim von jeder dem Gartenbau entgegengebracht hat, ist nicht daran zu zweifeln, daß eine badische Gartenbauausstellung bei der Einwohnerschaft allseits begrüßt werden wird. Wir erinnern bei dieser Gelegenheit an den überaus großen Anlauf, den die Jubiläums-Gartenbauausstellung in Mannheim im Jahre 1907 von Hunderttausenden aus dem deutschen Reich und aus dem Ausland besuchte. Welchen Anreiz Blumen ausbilden, zeigte sich auch bei der jüngst abgehaltenen Ausstellung des Kleingartenbau-Verbandes auf den Rennwiesen, die an einem Tage über 20 000 Besucher zählte. Es wäre sehr erfreulich, wenn die nun beginnenden Verhandlungen zu einem befriedigenden Abschluß gelangen würden, umso mehr, als sich die Aussichten auf die ursprünglich geplante Elektrizitätsausstellung angeblich bedauerlicherweise vermindert haben.

* **Freier Reckardam für die Pferderennen.** Beim heutigen Mannheimer Pferderennen, in dessen Mittelpunkt drei Herrenreiten stehen, darunter das Hauptreiten des Tages, ist der Reckardam freigegeben. Da auch das umrahmende Programm sportlich viel des Interessanten bietet, darf mit starkem Besuch gerechnet werden.

* **Das 50jährige Jubiläum** begeht heute die Papier- und Schreibwarenhandlung G. Karcher, Zulfahrt 10. Im Jahre 1857 von dem Buchhändlermeister Georg Karcher gegründet, übernahm sein Sohn die Firma im Jahre 1908 und verlegte sie 1910 in die Zulfahrt. Herr Max Karcher ist seit Gründung der Vereinigung Mannheimer Papier- und Schreibwarenhändler Mitglied des Verwaltungsrates. Wir wünschen der Firma weiteres Gelingen und Gediegen.

* **Das Fest der Silbernen Hochzeit** begehen morgen Reichs-Inspektordirektor Julius Busch mit seiner Ehefrau Bertha, Gärtnerei Nr. 2, und Reichsinspektordirektor Gustav Schwane mit seiner Ehefrau Eva geb. Pfister, Gärtnerei Nr. 2.

Veranstaltungen

* **Die Mannheimer Omnibusverkehrs-Gesellschaft** unternimmt auch in dieser Woche verschiedene Rundfahrten. Es wird besonders auf die Sonntagsrundfahrt hingewiesen. (Siehe Anzeige.)

* **Deutsche Radfahrer können die französische und saarländische Grenze** soviel überschreiten. Es sei darauf hingewiesen, daß Mitglieder des Pfälzischen Radfahrerbundes die Grenze Frankreichs und des Saargebietes soviel überschreiten können, wenn sie im Besitze einer Grenzarte für ihr Fahrrad sind. Im Besitze der Grenzarte hat der Radfahrer soviel Eintritt in das Saargebiet; zur Einreise nach Frankreich muß er dann aber auch noch für seine Person die Grenzart-Erlaubnis haben. Zur Erwerbung einer Grenzarte für Fahrräder wenden sich die Mitglieder des Pfälzischen Radfahrerbundes an ihren Vereinsvorstand.

Kuchhaus Monto Brevé Lugano Süd-Schweiz
Modernes phys.-diät. Kuranstalt u. Erholungsheim. Aerztl. Leitung. Deutsches Haus. Pension v. Mk. 8.— an. — Prospekte. 8299

Wie benehme ich mich im Kino?

(Nachdruck verboten.)

1. Nimm dir einen billigen Platz und dich zu, vielleicht kannst du einen teureren Platz besetzen, ohne gesehen zu werden.
2. Bleib ruhig eine Seitensitze stehen, um dich zu orientieren; dein Hintermann wird sich schon rühren, wenn's ihm nicht paßt.
3. Kennst du die Melodie der Musik, die gespielt wird, so summe sie ruhig mit; das verrät Musikalität.
4. Gefällt dir der laufende Film, so laß nicht hinterm Berge damit; rufe ungeniert: „Propaganda, kein, fabelhaft!“
5. Erregen die Bilder deine Mißbilligung, so schmähe laut und deutlich.
6. Die vorkommenden Texte liest laut vornehmbar für deinen Nachbarn; vielleicht ist er dir dankbar dafür.
7. Halt du eine Kopfbedeckung, so nimm sie nicht ab; es ist unbedeutend, etwas in der Hand zu halten.
8. Wenn du ein Kraken im Halle verpuffst, so lufte frei heraus, die anderen werden das schon verstehen können.
9. Ranke dir kein Programm; dein Nachbar leiht es dir sehr gerne.
10. Mit einem Worte: Benimm dich so, als ob der Film nur für dich allein gespielt würde!

Isabella.

* **Tränen als Desinfektionsmittel.** Ein Londoner Arzt namens Fleming glaubt die Frühlingszeit genannt zu haben, daß Tränen infolge ihrer salzhaften Beschaffenheit eines der besten Desinfektionsmittel darstellen, die wir gegenwärtig überhaupt besitzen. Ihre desinfizierende Wirkung verleiht nach Ansicht Flemings die Entdeckung neuer Bakterienherde. Teilweise ist ihnen angeblich auch das Vermögen dem Eindringen von Bakterien dadurch Halt zu bieten, indem ein Teil der Tränenröhrenauscheidungen im Uterus und damit den gesamten Körper durchdringt. Das Schwächegedächtnis, das sich häufig nach bestimmten Weinen einstellt, beruht vermutlich auf dem dadurch entstandenen Mangel an Nachschub desinfizierender Ausscheidungen der Tränenröhren. Allerdings handelt es sich vorläufig nur um eine hypothetische Annahme, deren Richtigkeit erst durch nähere Beweise erbracht werden muß.

Kommunale Chronik

Bundestag des Reichsbundes der Kommunalbeamten und Angestellten Deutschlands

Unter überaus zahlreicher Beteiligung der Kommunalbeamten aller deutschen Länder wurde in Augsburg der ordentliche Bundestag des Reichsbundes der Kommunalbeamten u. Angestellten Deutschlands abgehalten. Nach Begrüßungsworten des Bundesvorsitzenden, Stadtamtmann Gutschmidt-Berlin, wurden geschäftliche Angelegenheiten behandelt. Auf Grund der Resolutionen von Rechnungsabstimmungs-Direktor Döbel-Dessau und Dr. Hanel-Berlin wurde in einer Entschließung zur

Steuerpolitik

folgende Stellungnahme festgelegt:

Der Reichsbund hat gegen eine Vereinheitlichung der Realsteuergesetzgebung keine grundsätzlichen Bedenken, falls genügend Spielraum für örtliche Besonderheiten bleibt. Diese Vereinheitlichung darf aber nicht zu einer Zentralisation der Steuerverwaltung und Erhebung führen. Die von der Dezentralität gebotenen Erwartungen an Verbilligung der Verwaltungsstellen würden andernfalls nicht erfüllt werden. Der Realsteuereinkommen der Gewerbe- und Grundsteuer muß mit Rücksicht auf die durch die Wirtschaft verursachten besonderen Aufwendungen der Gemeinden erhalten bleiben. Den Beiträgen der Wirtschaft auf Besteuerung der steuerfreien Einkommensklasse bei event. Einführung des Zuschlagsrechts ist entgegenzutreten mit dem Ziele, die sehr gelte Belastung der Arbeitnehmerschaft als Höchstbelastung festzulegen.

Ueber „Grenzfragen zwischen Beamten- u. Arbeitsrecht“

Sprach Bundesdirektor Ehrmann-Berlin: Für das zu fordernde Beamtenrecht und sein Verhältnis zum Arbeitsrecht sollen folgende Grundsätze gelten: Keine Verquickung des Beamtenrechts mit dem Arbeitsrecht. Soziale, wirtschaftliche und rechtliche Fortschritte von allgemeiner Bedeutung auf dem Gebiete des Arbeitsrechts haben ihre Anwendung auch auf dem Gebiete des Beamtenrechts zu finden. Der Reichsbund hält fest daran, daß alle in den Sozietät- und Betriebsverwaltungen der Gemeinden und Gemeindeverbänden dauernd beschäftigten Personen von neuen arbeitsrechtlichen Gesetzen dann ausgenommen sind, wenn befristet werden muß, daß Vorteile in der Richtung auf das Beamtenverhältnis bedroht werden.

Im Verlauf der weiteren Verhandlungen sprach Geschäftsführer Meurer über die organisationalpolitische Lage. Die deutsche Beamtenbewegung muß positiv zum Staat, zum Staatsgedanken und zur Staatsform stehen. Die parteipolitische Neutralität ist ein Fundamentalfest des Programms des Deutschen Reichsbundes. Geschäftsführer Reifferscheidt-Berlin referierte über

Befoldungspolitik

Nach der Aussprache wurde eine Entschließung angenommen, in der es unter anderem heißt:

Der Bundestag ruft am Vorabend der Befoldungsreform Regierung und Parlament die Aufgabe in Erinnerung, daß die letzte Befoldungsregelung vom Dezember 1924 schon bei der Verabschiedung als unzureichend anerkannt wurde und daß der Beamtenstand selber öfter eine durchgreifende Befoldungsverbesserung versprochen worden ist. Diese Versprechungen sind bisher nicht eingehalten worden. Der Bundestag fordert für die bevorstehende Befoldungsreform: a) in erster Linie eine erhebliche Verbesserung der Befoldung der Beamten unter besonderer Berücksichtigung der wirtschaftlich Schwachen und unter Einbeziehung der Ruhegehaltsempfänger und der Hinterbliebenen; b) der neuen Befoldungsordnung eine auch für die Länder und Gemeinden brauchbare Form zu geben, damit die Einheitlichkeit der Beamtenbefoldung im Reich, Ländern und Gemeinden im Sinne der auf dem vorjährigen Bundestag beschlossenen Leitlinie für die kommunale Befoldungspolitik aufrechterhalten werden kann; c) die Beibehaltung des Befoldungsgruppen-systems v. 1920 unter Beilegung gewisser Mängel; d) die Verankerung der sogenannten Vorzahlung unter den einzelnen Kantons. Von den Regierungen und Parlamenten der Länder erwartet er, daß sie dafür Sorge tragen, daß die Befoldungserhöhung in vollem Umfang und zu gleichem Zeitpunkt, wie für die Landesbeamten, auch für die Beamten und Festangestellten der Gemeinden und Gemeindeverbände wirksam wird. Die gesamte deutsche Beamtenenschaft ruft er auf, in dieser Stunde Sonderwünsche, die nicht dem Gesamtinteresse dienen, zurückzustellen.

Der Vizepräsident des Deutschen Städtetages, Dr. C. I. A. sprach über die

Gefährliche Schiffsbrachten

Im Londoner Hafen ist kürzlich ein Streik ausgebrochen, weil die Hafenarbeiter eine „Wesfahrungsanlage“ für die Entladung von Magnesium verlangen. Sie behaupteten, diese Fracht sei gefährlich, weil diejenigen, die damit zu tun haben, sehr häufig Schaden an ihrer Lunge davontragen. Ob die Gefahr in diesem Falle übertrieben war, mag dahingestellt bleiben. Sicher ist, daß in mancher anscheinend harmlosen Fracht Gefahren lauern. Dabei hält der Sale manches für gefährlich, was in der Tat harmlos ist und umgekehrt. So entsteht durch die Verkrüftung von Petroleum und von Explosivstoffen viel weniger Unglück, als z. B. durch die Beförderung von Früchten und Lebensmitteln.

So kann z. B. Risse in sorgfältigster Verfassung recht gefährlich sein. Er entwickelt Gase, die z. B. im Hafen von Liverpool vor kurzem 2 Matrosen des Dampfers „Sunfoil“ töteten. Der eine der Matrosen betrat den Laderaum, in dem der Risse lag und fiel sofort bewußtlos zu Boden. Der andere, der ihm zu Hilfe kommen wollte, verlor ebenfalls das Bewußtsein. Um die beiden Matrosen aus der Gefahr zu befreien, mußte eine Rettungs-Expedition ausgesandt werden, die mit Raucherhelmen vortrug.

Bei anderen Gelegenheiten verlor der Fall tödlich. So wurde auf dem englischen Indienstampfer „Malda“ ein Offizier und ein Passagier durch Gase getötet, die sich in dem Laderaum für Häute und Felle gebildet hatten. Im Hafen von Plymouth wurde auf dem Dampfer „Orbis“ der Steuermann bemerkt, als er den Laderaum betrat, in dem Apfelwein verkrüftet war. In diesem Falle waren die Gase so giftig, daß der Mann nicht wieder zum Leben erwachte.

In Gärten befindliches Obst und Gemüse entwickeln ebenfalls ein giftiges Gas. Dabei sind Bananen besonders gefährlich, wenn Wasser in den verschlossenen Laderaum eindringt, in dem die Fruchtbündel untergebracht sind. Im heißen Klima ist die Gefahr größer als in kühler Luft. Die Datteln, die von kleinen Küstenschiffen in den arabischen Gewässern befördert werden, fordern viele Opfer. Im Hafen von Marseille wurde ein Arbeiter beim Einladen von Zwiebeln durch deren Gase getötet. In anderen Fällen haben sogar Erdbeeren im Laderaum Gase entwickelt, die nicht ganz ungefährlich waren. Zeichen ist im frischen Zustande eine sehr gefährliche Frucht.

Auf dem englischen Dampfer „Gurtha“ verloren zehn Hafenarbeiter das Bewußtsein, als sie in Gärten geröteten Zucker einladen wollten. Auf einem anderen Dampfer kostete

gegenwärtige Lage der gemeindlichen Selbstverwaltung.

Die gesamte Selbstverwaltung ist der gemeindlichen Selbstverwaltung wenig günstig. Verengung der außenpolitischen Basis und Strömungen in der Wirtschaft wirken hemmend. Die Reichsfinanzpolitik, über deren Ergebnisse Parlamente und Wirtschaft bisher hinweggegangen sind, spricht zu Gunsten der Gemeinde. Der Entwurf des Steuervereinfachungsgesetzes bedeutet eine weitere Erschütterung der gemeindlichen Finanzgrundlage. Die weitere Führung der gemeindlichen Finanzwirtschaft ist bei noch weitergehender Verengung der finanziellen Eigenverantwortlichkeit aufs schwerste bedroht.

Ueber Reparationsfrage und das Verhältnis von Reich, Ländern und Gemeinden

Sprach Reichstagsabgeordneter Minister a. D. Dietrich. Die Reparationsleistungen beginnen jetzt ernstlich den deutschen Staatshaushalt zu belasten. Wenn wir bald jährlich 1250 Millionen Mark aus Steuermitteln dafür aufbringen müssen, so wird dieser Vorgang nicht ohne Einwirkung auf das Verhältnis von Reich, Ländern und Gemeinden sein. Hierauf hat bereits der Reparationsagent hingewiesen. Die Frage, was das Reich bezahlen kann, ist nicht so sehr von der Neuordnung des Verhältnisses von Reich, Ländern und Gemeinden abhängig, sondern davon, was man aus dem deutschen Volk herauspressen kann. Der Reparationsagent hat sehr viel mehr Geld, als er braucht, in den Händen. Es nützt nichts, daß dann, wenn durch die Uebertragung der deutschen Zahlungsschwerlasten für die deutsche Währung entstehen, die Zahlung zu unterbreiten hat, sondern das Geld kommt an die Reichsbank und arbeitet zunächst einmal in Deutschland. Eine Verabfolgung ist erst vorgegeben, wenn das angelegte Geld die Summe von 5 Milliarden übersteigt. Von der Entwicklung unserer Wirtschaft hängt die Entscheidung über die Finanzen nicht nur des Reiches, sondern auch der Länder und Gemeinden ab. Wegen all dieser Schwierigkeiten ist es für die Gemeinden ein Unglück, daß der Ausland nicht länger endgültig gemacht und sie auf eigene Füße gestellt worden sind.

Die Befahungs- und Separationschäden im Jahre 1925 in Ludwigshafen

* Ludwigshafen, 14. Sept. Wie der vor einigen Tagen erschienene Verwaltungsbericht des Bürgermeisters a. M. Ludwigshafen für das Jahr 1925 mitteilt, wurden in diesem Jahre bei der Befahungsbehörde bei der Regierung der Pfalz von der Stadtgemeinde Ludwigshafen an Befahungschäden 440 348,30 M. und von Einwohnern und juristischen Personen 114 005,55 M. angemeldet, insgesamt also 554 353,85 M. Hierzu kommen noch die Befahungschäden in Höhe von 8 408,28 M., die beim gemischten französischen Ortsausfluß und den französischen Behörden angemeldet wurden. An Separationschäden wurden bei der Befahungsbehörde bei der Regierung der Pfalz 8 819,09 M. angemeldet. Letztere wurden vom Reich vollständig ersetzt, während von den Befahungschäden nach Feststellung der Befahungsbehörde bei der Regierung der Pfalz nur 525 041,44 M. ersetzt wurde und 232,90 M. nach Feststellung durch den gemischten französischen Ortsausfluß und die französischen Behörden.

kr. Heidelberg, 14. Sept. Der Plan der Stadt Heidelberg, den Ludwigshafen durch eine Bedürfnisanstalt mit großem Aufwand zu versorgen, ist nun endgültig gescheitert. Der Bezirksrat hat die Genehmigung zum zweiten Mal verweigert, bezw. der Stadt anerkennend, den ohne Genehmigung begonnenen Bau einzustellen und den Aufwand auf ein — für eine Bedürfnisanstalt in diesen Verhältnissen auch genügend — Mindestmaß zu beschränken.

L. Waldorf, 13. Sept. Von dem Anerbieten der Rheinischen Hypothekbank Mannheim wegen Darlehensbewilligungen zur Förderung des Wohnungsbaus soll nach einem Beschluß in der jüngsten Gemeinderatssitzung Gebrauch gemacht werden. Die Darlehen sollen den verschiedenen Bauherren zugute kommen, die von der Gemeinde die Zulage zu Vorkaufpreisen bereits erhalten haben. Die Zinsdifferenz von einem Prozent, die sich daraus ergibt, daß die Gemeinde das Geld billiger als zu den eigenen Aufnahmebedingungen abgibt, und die Differenz zwischen Auszahlungssatz und Festwert wird von der Gemeinde getragen. Als Darlehensnehmer kommen 11 Bauherren, deren Neubauten schon in Angriff genommen sind, in Frage. — Eine Bürgerstiftung der gemeinnützigen Reichs- und Kriegserbedelung G. m. b. H. Berlin wurde übernommen.

Kleine Mitteilungen

In Insheim (Pfalz) ging in der letzten Zeit fast keine Gemeinderatssitzung vorüber, in der es nicht zu mehr oder minder heftigen Zusammenstößen kam, die auch mehrfach zu Auseinandersetzungen in der Öffentlichkeit führten. Der Gemeinderat beschloß in seiner letzten Sitzung vor Eintritt in die Tagesordnung mit den Stimmen der Sozialdemokraten gegen die Stimmen der beiden Kommunisten und des Bürgerblocks, über die Tagesordnung unter Ausschluß der Öffentlichkeit zu verhandeln.

eine Dünnerfrucht zwei Männern beim Einladen das Leben. Auch Chemikalien müssen mit Vorsicht behandelt werden, wenn sie beim Entladen nicht Schaden verursachen sollen. Obst und tropische Früchte sind nicht nur gefährlich, weil sie schädliche Gase entwickeln, sie bilden auch häufig den Schlafmittel für eine Reihe von gefährlichen blinden Passagieren, wie z. B. für Schlangen, Skorpione und Riesenskorpione. Bananen haben in dieser Beziehung einen besonders schlechten Ruf. Schon mancher hat beim Entladen dieser Früchte unversehens einen allfälligen Gift davongetragen.

Lebende wilde Tiere sind auf jedem Dampfer unwillkommene Frachtpassagiere. Beim Ausbruch von Feuer oder beim Wüten eines Sturmes machen sie die an sich schon gefährliche Lage noch kritischer. Die Chronik der Seereisenden enthält manche Erzählung von Tieren und Elefanten, die sich zu befreien suchten und die wieder eingekerkert werden mußten, wenn die Schiffsmannschaft ihre volle Aufmerksamkeit den Schiffsdünken und dem persönlichen Sicherheitsdienst widmen wollten. Sogar im Hafen sind die Tiere noch gefährlich.

Auf dem italienischen Dampfer „Garibaldi“ brach vor kurzem einmal eine Panik aus, als das Schiff in Neapel vor Anker lag. Es entstand ein Gedränge, das Wasser drang so dicht ein, daß das Schiff sich zur Seite neigte. Die Rettungsboote konnten nicht zu Wasser gelassen werden. In dem Laderaum des Dampfers war eine Frucht wilder Tiere für den Zoologischen Garten in Rom untergebracht. Ueber dem Laderaum hielten sich die Passagiere auf. Das Gedränge der Menschen verlebte die wilden Tiere in große Erregung und das Krallen und Anrühren, das aus dem Laderaum hervordrang, machte die Passagiere nur umso toll. Es hätte nicht viel gefehlt, so wären die von panischem Schrecken ergriffenen Menschen über Bord ins Wasser gestürzt und die nicht minder erschreckten Tiere aus ihren Gefängnissen ausgebrochen. Zum Glück gelang es noch, das Unheil zu verhüten und den Passagieren die Erfahrung zu ersparen, welche gefährliche Frachtpassagiere wilde Tiere auf einem Dampfer sein können.

* Der Kaiser dankte die Vögel für das Jahr 1928. Moritz Schauenburg, Lehr i. H. Ein lieber alter Bekannter und prächtiger Hausfreund, der Kaiser dankte die Vögel für den Bäcker und Landmann auf das Jahr 1928, hat sich in bekannter alter und trefflicher Ausstattung wieder eingestellt. Wir sind überzeugt, daß der Kalender wie früher, so auch diesmal, wieder mit großer Freude aufgenommen wird. Sein Inhalt ist ebenso interessant wie reichhaltig.

Aus dem Lande

Wie Kartoffelernte im Redartal

* Aus dem Redartal, 14. Sept. In den Redartalgemeinden wird mit dem Kartoffelausmachen angefangen. Die Ernte fällt dieses Jahr gerade doppelt so gut aus, als im letzten. Das lange letzte Regenwetter hat den Knochen noch nicht geschadet, doch darf weiterer Regen nicht eintreten, da die mittelschweren Böden noch genügend naß sind. Der Kartoffelbau erfreut in den letzten Jahren eine große Vermehrung, so daß die Landwirte imstande sind, große Mengen von Kartoffel abzugeben. Als Preis wird 2,50 M. für gelblichgelbe Sorten genannt.

Tr. Ludwigsburg, 15. Sept. Besten Tage ereignete sich hier ein bedauerlicher Unfall. Ein 14-jähriges Mädchen fuhr mit ihrem Rad von der Expeditionsstraße des hiesigen Bahnhofes die steile Straße hinab zum Stadtkopf. Dabei fiel sie mit einem Motorfahrer zusammen, stürzte vom Rad und erlitt einen Schädelbruch. Mit dem Sanitätsauto mußte das Mädchen in die elterliche Wohnung verbracht werden.

□ Weinheim, 14. Sept. Heute vormittag entstand im Schaufenster eines Herrenartikelgeschäftes in der Hauptstraße dadurch ein Brand, daß beim Ausprobieren einer Gaslampe das Dekorationspapier Feuer fing und die ausgestellten Waren im Schaufenster in Brand setzte. Dabei verbrannten Herrenanzüge und Konfektionen von nicht unerheblichem Werte. Das Feuer konnte in kurzer Zeit gelöscht werden, ohne daß die Feuerwehr alarmiert wurde. Der Brandschaden ist durch Versicherung gedeckt.

* Röhrlach b. Heidelberg, 14. Septbr. Gestern abend hatte die Ehefrau des Glasarbeiters Philipp Vogel ihr halbjähriges Kind ausgenommen und einem etwa 6-jährigen Kinde zu hüten gegeben. Als sie kochendes Wasser in die Badewanne geschüttet hatte, ließ das 6-jährige Kind den Säugling in die Badewanne fallen. Bei dem Versuche, es wieder herauszuheben, verbrühte sich das Kind beide Unterarme, ebenso die Mutter, die dann das kleine Kind heranzog. Trotz sofortiger Hilfe kam es zu verbrühten Kind nach drei Stunden unter großen Schmerzen.

I. Waldorf, 14. Sept. Der 73 Jahre alte Heinrich Scherz verstarb am gestrigen Nachmittag an seiner Wohnung. Als man heute morgen nach Durchsicherung aller Handwinkel die Suche im Wald aufnahm, fand man den Mann an einem Baum erhängt. In den letzten beiden Jahren machte sich bei dem Mann ein immer mehr zunehmender Teufel bemerkbar, der in den letzten Tagen den Charakter einer geistigen Störung angenommen hatte.

* Karlsruhe, 13. Sept. Im Monat August ereigneten sich im Bereich der Polizeidirektion Karlsruhe (Durlach) 11 einvernehmliche, 66 Zusammenstöße, hervorgerufen durch schnelles oder fallendes Fahren. Verletzt wurden dadurch bei Autozusammenstoßen 12 Personen, bei Kraftwagen und Radfahrerunfällen ebenfalls 12 Personen. Verursachter Sachschaden, 28 Autos, 12 Kraftwagen und 10 Fahrräder wurden zum Teil erheblich beschädigt. Von der Straßenbahn wurde durch Selbstverschulden eine Person getötet.

* St. Georgen, 12. Sept. Im Ortsteil Wendlingen erlitt ein bedauerndes Wertes Mißgeschick dadurch, daß auf dem Wagen des Gemeinderats Koch eine Leiter ins Rutschen kam, wodurch das Pferd unruhig wurde und im Galopp eine steile Straße hinunterlief. An der Wegung eines Weges fiel der Wagen um und Koch fiel unter das Fuhrwerk und mußte mit schweren Verletzungen nach der Klinik nach Freiburg verbracht werden.

* Freiburg i. Br., 10. Sept. Während der Einvernahme sprang ein der Exzelle beschuldigt Inzesse des hiesigen Untersuchungsgefängnisses durch das Fenster aus dem ersten Stock des Landgerichtsgebäudes und rannte in der Richtung Adelhauserstraße davon. Der diensttuende Polizeiwachmeister schwang sich kurzerhand ebenfalls durch das Fenster und erlitt den Händling mit. Es gelang dem Beamten auch, den Flüchtling nach kurzer Zeit einzufangen und wieder ins Untersuchungsgefängnis zurückzuführen.

* Rehl, 14. Septbr. Der auf dem Rahn „Rhone“ beschäftigte Matrose Willi Pfinggenmeier von Rehl rutschte bei einer Arbeit an Bord aus und stürzte kopfüber in den Rhein. Er geriet unter den Rahn, kam aber wieder an die Oberfläche und versuchte dann schwimmend das Ufer zu erreichen. Etwa zwei Meter vom Ufer entfernt verließen ihn seine Kräfte. Der Matrose versank in den Fluten und ertrank.

„Anfete“ - Kinder gedulden verächtlich

sind geland, wiederstandlos und machen ihren Eltern Freude. Die vorgefasste Meinung, daß „Anfete“ teuer sei, ist falsch! „Anfete“ ist billig! Die für eine Maßzeit benötigte Menge Anfete für ein Kind bis zu 6 Monaten kostet

3 Pf.

Gutes Geschäft

Professor Radiofunkten geht aus. Weht aus bei Regen und Windstößen. Natürlich mit Regensturm. An der Ecke weist ein Windstöß in den Schirm und klappert ihn über. Radiofunkten bringt seinen Schirm in eine Schirmhandlung. Der Schirm soll bereits in einer Stunde repariert sein. Die Stunde zu warten, geht er in ein Kaffeehaus. Bezahlt, nimmt vom Garderobenhänder Hut und Schirm.

„Hallo!“ brüllt ein Herr, „das ist mein Schirm! Stehen lassen!“

Radiofunkten sammelt einige Entschuldigungen und verläßt fluchtartig das Lokal.

Im Schirmgeschäft findet er seinen eigenen Schirm repariert vor und die Verkäuferin bietet ihm, auch die Schirme seiner Frau und seiner beiden Töchter mitzunehmen.

Der Schirme unter dem Arm bestiehlt Radiofunkten die Straßenbahn. Ihm gegenüber sitzt ein Herr, lächelnd, laßt:

„Gutes Geschäft gehabt heute?“

Radiofunkten karrt entsetzt in das Gesicht des Herrn aus dem Kaffeehaus. Seitdem leidet Professor Radiofunkten an Verfolgungswahn.

© Eine Klein-Verlags. Im Auftrag des preussischen Kultusministeriums und der Klein-Verlags erscheint zum 150. Geburtstag des Dichters als außerordentliches Jubiläumsgeschenk der Gesellschaft eine Festschrift-Ausgabe der aus dem Nachlaß des Historikers Dahmann kommenden jetzt der Reichsdruckerei in um so dankenswerter, als es durch Streifen, Randbemerkungen, Nachträge, winzige Schrift und dergleichen, sehr schwer übersehbar ist, so daß der Text noch zu ändern und der Herausgeber, Dr. Paul Hoffmann-Berlin, über die Beschaffenheit der Handschrift und ihre Stellung in der Entwicklungsgeschichte des Werkes berichtet.

Aus der Pfalz

Dudenhausen, 14. Septbr. Auf Grund der inzwischen abgeschlossenen Untersuchung ist über das am Montag nachmittag auf dem hiesigen Bürgermeisteramt entstandene Explosionsunglück noch folgendes ergänzend zu berichten: Der tödlich verunglückte Elektromonteur Oster war vor der Verwendung eines Brennaparates wiederholt und eindringlich gewarnt worden, da man sich der Tragweite dieses Vorgehens mit Rücksicht auf die im Koffenschraub lagernde Zündkapfeln bewusst war. In dem Schraub lagernden Zündkapfeln, die zur Sprengung bei einer bevorstehenden Sachprüfung benötigt wurden. Es entstand auch großer Sachschaden, da durch die Explosionsgewalt alle Fensterscheiben der beiden Kantszimmer in Trümmer gingen und andere Sachschäden verursacht wurden. Die Sektion der Leiche ergab, daß durch den gewaltigen Druck auf den Leib die inneren Organe teilweise platzen und zerdrückt wurden. Außerdem wurden ihm beide Arme abgeschlagen. Auch trug er gleich dem verunfallten Hirschinger verschiedene Splitterverletzungen davon. Die Schädelverletzung des Hirschinger ist jedoch nicht lebensgefährlich.

Nachbargebiete

Betrügereien bei der Wormser Ortskrankenkasse
Worms, 14. Septbr. Der Ortsausschuss der hiesigen Ortskrankenkasse hat sich mit der Feststellung zu befassen, daß durch einen Zahnarzt im Laufe eines Jahres die auflaufende hohe Summe von etwa 12000 Mark bezogen wurde. Die Nachprüfung hat ergeben, daß der betreffende Arzt unerbittliche Ueberschneidungen getrieben und einflüssig damit die Kasse schwer geschädigt hat. In die Angelegenheit wurde nunmehr der Schwiegerwater des Arztes, der Direktor der Krankenkasse, Geiger, mit verwickelt. Der Zwangsbescheid wurde. Er steht im Verdacht, durch über den Katalogpreisen liegende Rechnungsüberforderungen ebenfalls der Kasse finanzielle Schädigungen zugefügt zu haben. Die Angelegenheit ist der Staatsanwaltschaft übertragen worden.

Lampertheim, 14. Sept. Spaziergänger fanden im Walde die schon stark verwehte Leiche des seit 14 Tagen vermissten verheirateten Richard Hermann von hier. Der Mann hatte seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Die Leiche wurde in einem Anfall geistiger Unmächigkeit ausgeführt sein.

Gerichtszeitung

Wegen Brandstiftung verurteilt. Der 19 Jahre alte Tagelöhner Paul Duppert von Gillingen setzte aus Rache gegen den Bürgermeister vor dessen Hause einen Dausen Klebzigwollen vorzüglich in Brand. In der Hauptverhandlung vor dem Schöffengericht Landau beantragte der Staatsanwalt eine Zuchthausstrafe von einem Jahr und die Abweisung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren. Das Urteil lautete auf neun Monate Gefängnis.

Verurteilte Tabakfahndungsbefugter. Wegen Tabakfahndungsbefugter verurteilte das Schöffengericht Landau den 25 Jahre alten Haaresmacher Fritz Kellerhals und dessen 28 Jahre alten Bruder Jakob zu insgesamt 455 Mark Geldstrafe oder 15 Tagen Gefängnis.

Wegen Gottesdiensthörung verurteilt. Der 53 Jahre alte Tagelöhner Adam Schwab von Weiskammer führte durch lautes Schreien und Toben in der dortigen katholischen Kirche den Gottesdienst, wofür ihn das Amtsgericht Edenkoben zu 14 Tagen Gefängnis verurteilte.

Eine verhängnisvolle Trennprobe. Wegen eines sehr seltenen Vergehens stand Anette Lepreux, die Verkäuferin eines Pariser Warenhandels, vor den Schranken des Seine-Tribunals. Vor wenigen Monaten lernte sie den Studenten der Chemie Georges Tardieu kennen und lieben. Als sie eines Tages den Freund aus seinem Laboratoriumsraum abholen wollte, sah sie einen fremden Herrn dahinstehen, der sie höflich bat, einen Augenblick Platz zu nehmen und auf Herrn Tardieu zu warten. Ohne sich etwas dabei zu denken, folgte das junge Mädchen dieser Aufforderung. Der unbekannte Herr eilte darauf zur Tür und schloß diese ab und verließ dann, das junge Mädchen zu fassen. Anfanglich wehrte sich Anette Lepreux energig, aber als sie sah, daß ihre Kräfte nachließen, ergriß sie eine Flasche mit einer Flüssigkeit, die auf dem Tisch stand und warf sie dem Angreifer ins Gesicht. Mit einem furchtbaren Schrei fiel dieser zu Boden und wand sich in den entsetzlichen Schmerzen. Die Dienerschaft des Instituts lief herbei und nahm Anette Lepreux fest. Es stellte sich nun H. Prof. H. heraus, daß der unbekannte Herr Georges Tardieu in eigener Person war, der diesen Nummernheft ins Werk gesetzt hatte, um die Treue seiner Braut zu erproben. In der verhängnisvollen Probe bestand sich Salzsäure. Der schmerzgeplagte eifersüchtige Liebhaber hatte leider das Licht eines Auges eingebüßt. Das Gericht sprach die Angeklagte, da es Rotweib annahm, frei.

Sportliche Rundschau

Rennen zu Karlsruhe

1. Kellen-Gürtelrennen. Sechsfachrennen. 2300 M. 3000 Meter. 1. M. Obermayer (Pumy) (S. Wajste), 2. Harid, 3. Szena. Ferner liefen: Sonnenkönig, Laila, Schammöschler, Anita, Ramon, Wolfenheiser, Humor, Treuders. Tot.: 21:10; Pl. 16, 17, 19:10.
2. Cleopatra-Jagdrennen. Für Dreijährige. 3500 M. 3000 Meter. 1. H. Ginz' Lebensmut (W. Köhl), 2. Westrek, 3. Karadame. Ferner liefen: Drotor, Rakete, Griffling II, Rhein und Ruhr, Brtemerheim, Durk, Soanahild, Norge, Janizza, Brünne, Tren und Glanben, Blad, Helvet, Jermal. Tot.: 11:10; Pl. 29, 15, 20:10.
3. Part-Jagdrennen. Dutzendrennen. 4500 M. 3400 Meter. 1. A. Schumanns Ota (Dr. v. Berde), 2. Fuchse, 3. Niederwald. Ferner liefen: Kletuja, Wolkner, Rarc Anton. Tot.: 20:10; Pl. 24, 22:10.
4. Jäger-Preis. Jagdrennen. Ehrenpreis u. 7000 M. 4500 Mtr. 1. Graf E. Hentel's Prospero (W. Köhl), 2. Brandmeister, 3. Opponent. Ferner liefen: Reiter II, Doghändler, Carl Ferdinand, König Bear, Kommer. Tot.: 24:10; Pl. 16, 22, 25:10.
5. Torero-Hüdenrennen. Für Dreijährige. 4500 M. 3000 Meter. 1. M. Dombrowski's Riketti II (S. Wajste), 2. Visktrahl II, 3. Prinzip. Ferner liefen: Barren, Diocletian, Oper. Tot.: 22:10; Pl. 16, 17:10.
6. Feldschützenrennen. 3000 M. 3000 Meter. A. C. S. Tuppada's Lichtung (Woll), 2. Rose Marie, 3. Schwalberich. Ferner liefen: Escorial, Minnenhof, Papier, Georgritter, Remal, Anita, Garbinac, Ohnenberg, Chalsit, Catania. Tot.: 20:10; Pl. 15, 17, 15:10.
7. Nero-Flachrennen. Herrenrennen. 3000 M. 1600 Meter. 1. Abteigung: 1. Stall Weidhofs Rädger (S. Wajste), 2. Wald, 3. Favorit. Ferner liefen: Madhäh, Namand, Uccregio, Florisier, Werdn, Karrenzeit. Tot.: 10:10; Pl. 29, 16, 17:10. — 2. Abteigung: 1. H. Weizner's Zann (Dr. Walter), 2. Ignatia, 3. Grola. Ferner liefen: Arlegewinnler, Händerhauptmann, Dau, Prinz, Großhann, Zrier. Tot.: 19:10; Pl. 17, 12, 15:10.

Rennen zu Dortmund

1. Goch-Rennen. 3000 M. 1200 Meter. 1. Abteilung: 1. G. Rönninghoff's Orlaba (S. van der Blugt), 2. Debdemona, 3. Santa Paula. Ferner liefen: Delantio, Kouffine, Ad. Kroll, Goldmark, Mecca, Delga, Gebatana. Tot.: 20:10; Pl. 14, 14, 25:10. — 2. Abteilg.: 1. P. Wälthens' Rie (S. Schmidt), 2. Peruanerin, 3. Scheitan. Ferner liefen: Rumphe II, Aspice, Sun, Ord, Max, Liebesgebanke, Rambia, Giraida, Tagerim. Tot.: 21:10; Pl. 20, 11, 14:10.
2. Kohlen-Rennen. 3000 M. 1800 Meter. 1. Ost-Ravensburg (Caro) (S. Wagner), 2. Schneeflocke, 3. Jovius Bruder. Ferner liefen: Le Marobee, Robilian, Selsel, Primo, Pönnig, Aika, O Straburg, Dageborn. Tot.: 44:10; Pl. 15, 15, 16:10.
3. Kartell-Rennen der Zweijährigen. 21000 M. 1400 Meter. 1. A. u. G. v. Weidenberg's Caro (S. Schmidt), 2. Goldener Ehrenschild, 3. Balobera. Ferner liefen: Goldwädter, Salaviska, Bergahn. Tot.: 14:10; Pl. 12, 15:10.
4. Union-Jagdrennen. 3500 M. 2500 Meter. 1. B. Stadler's Tartar (K. Stolpe), 2. Ve Printemps, 3. Timog. Ferner liefen: Mojart, Gerwin, Lannendera, Parades, Die Juwersicht, Sirokko, Rafai, Hensler, Ring-Langl, Wagnus. Tot.: 15:10; Pl. 20, 25, 27:10.
5. August-Adams-Prinzenrennen. Ehrenpreis und 8000 M. 2400 Meter. 1. Ost-Waldhühners Freiweg II (S. Ganne), 2. Polina, 3. Solaja. Ferner liefen: Dictator, Hans Gäniger, Sibilla. Tot.: 23; Pl. 19, 43:10.
6. Industri-Rennen. 4000 M. 1400 Meter. 1. P. Wälthens' Wälgger (S. Schmidt), 2. Schmöggerl, 3. Zepaz. Ferner liefen: Wapa, Königstern, Helloboro. Tot.: 28:10; Pl. 19, 17:10.
7. Nordsee-Rennen. 3500 M. 2000 Meter. 1. Ost-Waldhühners Deutscher (S. Ganne), 2. Girurie, 3. Nord-Bal. Ferner liefen: Storm, Cloud, Constant, Grafenhein, Aparatag, Melvitta, Gaisert.

Radspport

40-jähriges Jubiläum der Radfahrer-Union
40 Jahre sind es her, seit einige Radfahrortshänger in dem Radfahrerverein Mannheim und dem Hauptkonsulat Mannheim den Grundstein zu der heutigen Radfahrer-Union Mannheim, Ortsverein der Deutschen Radfahrer-Union Hannover legten. Wer erinnert sich nicht der Zeit, als die Radfahrer-Union unter Leitung des Herrn Detschel in Mannheim einen gewaltigen Aufschwung nahm und mit ihren Reihen immer ein Ereignis für Mannheim bildete. Die Zeiten haben sich aber geändert und so wurde auch die Jubiläumsfeier im engeren Kreise am letzten Samstag in der Loge Karl z. Eintritt zur Abhaltung gebracht. Unter den Ehrenvätern erblühte man Herr Geheimrat Adolph Ling, der es sich nicht nehmen ließ, der Jubiläumfeier des Vereins, dem er bereits über 25 Jahre angehört, beizuwohnen. Ein vorzüglich zusammengestelltes Programm sorgte bald für die nötige Stimmung. Unter Leitung ihres Dirigenten Herrn A. Vand brachte die Mandolinengesellschaft Wigoun ein erstklassiges Konzertprogramm zum Vortrag und erntete auch für die einzelnen Darbietungen verdienten Beifall. Selbstverständlich war, daß sich Frau A. Wertheim, wie schon so oft, auch an diesem Tage durch einige Sopran-Vorträge für Verbesserung des Festes sorgte. Die Herren Sandritter und Schmelter bewiesen durch einige Konzertvorträge, daß sie auch ein Konzertprogramm anzuführen verständen. Nachdem um 11 Uhr das Unterhaltungsprogramm seine Erledigung gefunden hatte und die Ehrung einiger Unions-Mitglieder vorgenommen war, schritt man zum Tanz.

Neuer Staffell-Weltrekord für Frauen. Im Rahmen der Berliner Mehrkämpfe auf dem SGG-Platz unternahmen am Sonntag auch die Damen des S.C. Charlottenburg einen Angriff auf den von ihnen mit 2:12,8 Min. gehaltenen Weltrekord im 10 mal 100 Meter-Staffellaufen. Der Versuch gelang in bester Weise. Die Charlottenburger Damen liefen die blendende Zeit von 2:10,4 Min. heraus und gaben ihren Gegnerinnen von Brandenburg Berlin mit etwa 15 Meter das Nachsehen.

Flugspport

Die Sieger im Großen Gordon-Bennett-Flug
New York, 14. Sept. Der diesjährige Gordon-Bennett-Flug endete mit folgendem Ergebnis: 1. Sieger der Ballon Detroit, der 735 Meilen zurücklegte und im Staate Georgia landete; 2. Goodhear 6, der 50 Meilen hinter Detroit zurückblieb; 3. der deutsche Ballon Darmen mit 860 Meilen; 4. der französische Ballon Lafayette. Der deutsche Ballon Darmen war als vorletzter der 15 Teilnehmer gestartet. Der Führer des Ballons hielt die Darmen etwa 47 Stunden in der Luft und schlug die gesamte europäische Konkurrenz hinsichtlich der Strecke.

Winterspport

Tagung des Deutschen Ski-Verbandes
26 Teilnehmer für St. Moritz
Unter dem Vorsitz von Dr. Temmer-Weimar hielt am Sonntag der Deutsche Ski-Verband in Goslar seine diesjährige Hauptversammlung ab, die von 18 Unterverbänden mit 207 Stimmen besucht war. Die Jahresberichte lagen der Versammlung gedruckt vor; es war auch ihnen zu ersehen, daß auch im letzten Jahre wieder viel Positives geleistet worden ist. Der Entwurf der neuen Statuten wurde bis zur nächsten außerordentlichen Vertreterversammlung zurückgestellt. — Es wurde beschlossen, zu den Olympischen Winterspielen 1928 in St. Moritz 26 Teilnehmer zu entsenden. Da die Unkosten durch freiwillige Spenden nicht aufzubringen sind, wurde ein außerordentlicher Beitrag von 10 Mia. ausgenommen bei Jugendlichen, erhoben. Es wurde der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die Behörden in Zukunft mehr Interesse zeigen, wenn es sich um Vertretung deutscher Interessen im Auslande handelt. Die Kopfsteuer für 1927 wurde für ordentliche Mitglieder auf 25, für Jugendliche auf 55 Mia. festgesetzt. Die Terminfehlern für die deutschen Staffeln, Ski- und Hockeysportler ergab die Zeit vom 23. bis 26. Februar 1928 auf dem Reibberg im Schwarzwald. Als zweiter Vorsitzender für den verstorbenen Professor Dr. Gruber-München wurde sein Landsmann G. A. Z. m. Müller mit 181:30 Stimmen gegen Dr. Frey-Frankfurt gewählt. Letzterer kommt dafür als Mitglied in den Hauptvorstand. Beim Konarch des Internationalen Ski-Verbandes wird der Deutsche Ski-Verband durch Dr. Temmer und Dr. Frey sowie Dr. Rosen-München vertreten sein.

Neues aus aller Welt

Tragischer Tod. In der Nähe des Dorfes Linne bei Meppen (Kreis Hannover) fand Ende voriger Woche der Schäfer Bernhard Schilde in einem Abzugsraben die stark in Verwesung übergegangene Leiche eines etwa sechzigjährigen Mannes. Auf seine Meldung ermittelten der Gemeindevorsteher und der Landjäger in dem Toten einen zur Ruhe gesetzten Lehrer namens Cornelius aus Bremen. Der augenscheinlich Verunglückte hatte Mitte August auf einer Fußwanderung fünf Tage lang in der Niekerschen Gastwirtschaft zu Tinnen Markt gehalten und war dann zur Weiterwanderung nach Kuppenheide, Werke und anderen Hämmlingorten aufgebrochen. Dabei ist er allem Anscheine nach vom rechten Wege abgeraten, in den durch Hochwasser geschwollenen Abzugsraben gestürzt und ertrunken. Bei der Leiche fand Taschenrechner und Bargeld vorzufinden worden. A. soll eine Witwe und ein Kind hinterlassen.

In eine Weisheitsprobe gekürzt. Auf dem Dreiländerkur-Wiesener (ZSL) stürzten ein Postreiter und sieben Postpferde in einen sich plötzlich auftuenden Spalt. Nur drei Pferde konnten gerettet werden, während der Postreiter, vier Pferde und die Post als verloren anzusehen sind. Der Rest der Karawane erreichte in stark ermatteter Zustand einen in der Nähe gelegenen Hof.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat September

Wasser-Deepl	10.	11.	12.	13.	14.	15.	Wasser-Deepl	10.	11.	12.	13.	14.	15.
Schyllerbach	2,37	2,25	2,38	2,58	2,47	2,25	Mannheim	1,55	4,47	4,36	4,37	4,29	4,42
Schl	2,63	2,58	2,52	2,70	2,68	2,52	Schiffels	2,34	—	2,08	2,05	2,07	2,14
Trapan	5,42	5,24	5,37	5,23	5,45	5,41							
Wasseln	1,85	1,88	1,44	1,20	1,43	1,50							
Wach	3,23	3,14	3,10	3,04	2,98	—							
Wald	3,06	3,13	3,05	3,11	3,10	3,08							

Wasserwärme des Rheins 15,5°

Gemessen von...
Rheinstetten, Tr. S. Ruder. — Remmert, Rehbeure für Wolff; A. E. Wehner —
Rauheim, Tr. S. Ruder. — Remmert, Rehbeure für Wolff; A. E. Wehner —
Spart und Reus auf der Welt. — Böhler, Rehbeure für Wolff; A. E. Wehner —
Wald und aller Welt; Remmert, Rehbeure für Wolff; A. E. Wehner

Helles Licht, gute Lichtverteilung,

gefällige Birnenform, die zu jedem Beleuchtungskörper passt, sind die Merkmale der Osram-Lampe.

OSRAM

Wirtschafts- und Handelszeitung

Neue Münchener Aktienzeitschrift AG. in München-Ubing

Die Gesellschaft, deren Aktienmajorität in den Besitz des Verbands sozialer Handwerker übergegangen ist, erstellte im März 1937 einen Halbjahresbericht...

Rolle der Riegelindustrie

Im Berichtsjahr 1936 wurde der Betrieb Ende April wieder voll aufgenommen. Die Nachfrage nach Riegeln im Frühjahr berechnete man verhältnismäßig guten Erwartungen...

Über die Aussichten des laufenden Jahres wird folgendes ausgeführt: Für das laufende Jahr 1937 sind die Aussichten wesentlich günstiger...

In der v. G. wurde die Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung einstimmig genehmigt...

Aktienische Hauptversammlung, Mannheim. In der Uebersetzung der Karte in Stuttgart ist verständig mitzuteilen...

Engländer-Plan-Vertrag AG. Alle aus dem Ansehnlich im getragenen Vermögensbericht ersichtlich...

Gesellschaft Dr. Kapp u. Dr. W. Müller AG. in München. Die v. G. am 12. Sept. genehmigte die Bilanz für 1936...

Deutschen- und Schweizerische der Bahnen AG. in Frankfurt a. M. Der Vorstand der Elektrizitätswerke AG. vorm. v. Zahmerer u. Co. in Frankfurt a. M. hat beschlossen...

Dresdener Handwerksbank AG. in Dresden. Der dem Aufsichtsrat vorzulegende Halbjahresabschluss zeigt eine weitere Entwidlung...

Kapitalerhöhung bei der Zentralfilm AG. in Berlin. Die getragene v. G. legte die Dividende auf 6 v. G. fest...

Französische Orientbank. Der Nettogewinn beliefert sich auf 293.697 (1936: 297.171) M., woraus wieder 5 v. G. Dividende...

Kapitalerhöhung der General Motors Corporation. Die Aktionäre der General Motors Corporation haben ihre Zustimmung...

Frankfurter Konsolidierung-Aktie. Der „Matia“ wurde beschlossen zu Gunsten, dass Frankreich in New York eine Konsolidierungs-Aktie...

Die Aussichten der Kunstseiden-Industrie

Während die sonst so gütige Natur mit ihren Gaben verschönernd umgibt, hat sie den Menschen in der Auswahl an Textilstoffen verhältnismäßig kleinstmützig bedacht...

Während heute die Verwendung von Kunstseide nur etwa 1-2 v. G. von allen Textilmaterialien ausmacht, dürfte sich dies schon im Laufe der nächsten Jahre grundlegend ändern...

Reinwolle Seide wird schon seit vielen Jahren nach dem Streckverfahren der Firma J. P. Wempe & Co. hergestellt...

Vom süddeutschen Eisenmarkt

Die in den Hochsommermonaten verricht gewordenen Einkäufe sind zurückgeführt und das ruhig gemordene Geschäft dürfte sich bald wieder etwas beleben...

Von Beitreibungen zu einer Reorganisation im süddeutschen Eisenhandel. Aber die anderweitig berichtet wurde, ist hier nichts bekannt...

Die Aktie der Deutschen Bank hat abgenommen. Das New York wird gemeldet, dass die Aktien aus Zeichnung ausgelegte Aktie der Deutschen Bank...

zu sein braucht wie beim normalen Faden; mit anderen Worten, man erzielt dieselbe Meterzahl feinfädiger Kunstseide...

Eine weitere Reue ist die Lustseide, auch Telta- oder Tubularseide genannt, deren Patentrechte für Deutschland in den Händen der Vereinigten Glanzstoff-Fabriken liegen...

Schließlich seien noch als neues Kunstseidenprodukt die sogenannten Ketherseiden erwähnt. Sie sind von dem Wiener Dr. Willensfeld erfunden worden...

Häufig man alle diese Tatsachen zusammen, die Möglichkeit, harter Kunstseide zu erzeugen, sie glänzender oder nicht glänzender zu machen...

Die modernisierte Gasag-Werte. In dem Prospekt der Gasag-Konzern AG. auf Grund dessen 50.000.000 M. neue Aktien...

Der Kampf zwischen J. P. Wempe u. Co. und H. H. & Co. Die gesamte internationale Eisenmarkt verlor mit dem gestiegenen Interesse...

Devisenmarkt

Table with exchange rates for various currencies including London, Paris, and New York, showing rates for different dates and currencies.

Berliner Metallbörse vom 14. September

Table showing metal prices for various types of steel and iron, including prices per ton and per 100 kg.

Die Nachfrage nach Rohmaterial, insbesondere für Stählen, ist in Rotterdam, was sehr lebhaft. Dagegen war die Nachfrage nach Stählen für Bergbau ruhig...

National-Theater Mannheim.

Donnerstag, den 15. Septbr. 1927
Für die Theatergemeinde - Freie Volkshäuser
(ohne Kartenverkauf) Gruppe B. H. M. u. N.
König für einen Tag
(Wenn ich König wär)

„APOLLO“

Heute abend 8 Uhr
zum letzten Male
Der stürmische Erfolg
Die Tugendprinzessin

Jazz-Operette in 3 Akten von Zorlig
Lea Seidl als Gast
Irene Ambras Herm. Bläß
Norbert Fels

Vorverkauf: Theaterkasse, Heckel, Musikhaus; Ludwigshafen: Reisebüro

Täglich mit steigender Besucherzahl
Reich sind, die in Liebe sterben
Der Mann mit den 100 PS.

Ein Film von der Unsterblichkeit der Liebe in acht Akten
Dieser Film zeigt:
Szenen von höchster dramatischer Spannung
Bilder von zartester Stimmung
Landschaften v. unerhörter Schönheit

Die Liebe der Fürstin Dimitri
Eine spannende Seegeschichte in 7 Akten
Anfang 4.00, 5.20, 6.50, 8.20 Uhr.
Palast-Theater

ALHAMBRA

Heute zum letzten Mal
Das große Doppelprogramm
Rivalen des Ozeans

Ein wirklich schöner u. spannender Sensationsfilm in 7 Akten.
In den Hauptrollen:
William Boyd u. Elinor Fair
Die beiden aus „Wolfschiff“ bekannten Hauptdarsteller.

Hierzu:
Die Könige des Humors
Pat und Patachon
In einem glänzenden 6 Akter-Lustspiel voll sprudelnden Humors lustiger Situationen und toller Einfälle.

Anfang 3 Uhr

Der Aufsehen erregende Roman der
„Berliner Illustrierten Zeitung“
Feme
ist verfilmt worden und sieht man der morgigen
Première mit größter Spannung entgegen.
Alhambra - Lichtspiele

So urteilt die Presse
über das o'kanartige
Lachen beim Auftreten
Max Adalbert's
Berlins populärsten Komikers
im Lustspiel
„Müllers“
Berlin
Man muß ihn gesehen haben
Berliner Tageblatt vom 24. 1. 27.
Er ist unübertrefflich
Kreuzzeitung (Berlin) v. 24. 1. 27.
Alles guckt vor Vergnügen
Vorwärts (Berlin) vom 24. 1. 27.
Frankfurt
Wir haben Tränen über ihn gelacht
Frankfurter Zeitung vom 2. 7. 27.
Leipzig
Du lachst Dir die Luft aus der Pampa
Leipziger N. Nachr. vom 27. 1. 27.
Wien
Stürmischer Gelerterfolg wie man ihn nur selten erlebt
Wiener Journal vom 4. 8. 27.
Première
morgen abend 8 Uhr im
Künstlertheater Apollo
Vorverkauf eröffnet Theater-Kasse, Heckel, Musikhaus
Ludwigshafen: Reisebüro Kobler

Weinhaus
BADENIA
C 4, 10 nächst der Börse C 4, 10
Heute Donnerstag 0128
Schlachtfest.

Tanzschule
Geschwister Hetzel
A 2, 3 Telefon 21288
Neue Kurse beg. Mitte September
Gründlicher Unterricht zugesichert
Gute Gesellschaftskreise. Einzel-Unterricht jederzeit

SCHNELLDIENST FÜR
PASSAGIERE UND FRACHT
Nach
WESTINDIEN
Trinidad, Venezuela, Curaçao,
Columbien und Zentralamerika
Dampfer
„Galicia“, „Rugia“, „Teutonia“
Nach
SUDAMERIKA
Rio de Janeiro, Santos, Sao Francisco do Sul, Montevideo, Buenos Aires
Dampfer „Baden“, „Bayern“, „Württemberg“, „General Belgrano“, „General Mitre“, „Holm“

HAMBURG-AMERIKA LINIE
HAMBURG 1 + ALSTERDAMM 25
und die Vertretungen an allen größeren
Plätzen des In- und Auslandes
Verzettelung in
Mannheim: Reisebüro H. Hansen
L. 15, 14 (Kaiserring)
Ludwigshafen a. Rh.: Reisebüro Carl Kohler,
Kaiser Wilhelmstr. 31 u. Kiosk am Ludwigplatz.
Speyer a. Rh.: Ludwig Groß, Ludwigstr. 15, Ludwig Gouhier, Rechtskonsulent, Gr. Gellenstraße 20
General-Agentur für den Freistaat Baden: Reisebüro H. Hansen, B.-Baden Söfnerstraße 1b (Am Kurgarten)

Tanzschule
J. Stüdebeck
N 7, 8 (Wasserturm)
Telephon 29006
beginnt neue
Anfängerkurse
am 3. Oktober.
Modetanzkurse
29. September.
Vorherige Anmeldung.
Erhalten Einzelunterricht jederzeit.
SS4
Prospekt gratis.

RADIO-
Apparate, Röhren,
Ism. (ämtl. Güteklasse)
bei Jg. Hoffmann,
F 2, 9a, Neck-Debat,
Telef. 29 287. 2183

Piano
Bfl. eich. u. v. a.
mit Gar. bill. abzug.
O. Schmal, Pianist,
Sedenstr. 18, III

Trock. Anterwerholz
Liefere ab 5 Stk. frei
aus Hand den Zentner
zu 2,40 A 2271
Ost. Deika & Sohn,
Ludwigshafen a. Rh.
Teleph. 02 340

Friseur
nimmt noch einige
Damen außer dem
Haar an. Auch
W. u.
Y M 93 an d. G. H. H.
24200

Nissen
Reifflügel u. der.
H. u.
N 4, 13/14.

Rundfahrten
der
Mannheimer Omnibus-Verkehrs-Ges. m. b. H.
Freitag, 16. Sept., nachm. 2.30 Uhr
Schriesheimhof, Ziegelhausen, Schloß
Heidelberg und zurück
Fahrpreis pro Person Mk. 4.-
Samstag, 17. Sept., nachm. 2.30 Uhr
Neustadt a. d. H., Königsbach, Deidesheim,
Bad Dürkheim und zurück
Fahrpreis pro Person Mk. 4.50
Sonntag, 18. September
Bad Dürkheim, Isonachtal, Hochspeyer,
Johanniskreuz, (Aufenthalt) Mosesberg,
Mönchweiler, Hinterweidenthal, Annweiler,
(Aufenthalt) Edenkoben, Mannheim
Fahrpreis pro Person Mk. 18.-
Kartenverkauf:
Geschäftsstelle T 1, 13, Telephon 31420.
Verkehrsverein
Änderungen vorbehalten 0183

Preisausschreiben
betr. Doppelwohnhaus Augusta - Anlage 2 und 3
Ergänzung.
Auf Veranlassung einiger Bewerber wird
der Abgabetermin der Projekte auf
Freitag, den 14. Oktober 1927,
nachm. 6 Uhr verschoben.
Ways & Freytag A.-G.
Zweigbüro Mannheim. 9140

Drucksachen
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E. G. 2

Unterricht
gründlich u. systematisch in Kursen, Zirkeln, einzeln.
Vornehme Tanzart. Ab Oktober für Studenten, Akademiker,
Schüler, Ehepaare und aus Einzelanmeldungen zusammen-
gesetzte Kurse. Für jugendliche Anfänger Gesellschafts-
lehre. Nebenspesen in keiner Form. Anmeldungen täg-
lich von 10-11, 3-4, abends 7-8 Uhr.
TANZSCHULE FRIEDRICH HESS
P 1, 3a am Paradeplatz Tel. 22933
Eigener, eleganter Tanzsaal.

Für die Billigkeit einer Ware ist nicht
nur der Preis ausschlaggebend, sondern
vor allem die Qualität. Deshalb ziehen
tüchtige Hausfrauen die Feintostmargarine
„Blauband“ allen anderen Marken vor.
Blauband
frisch geherbt
1/2 Pfund 50 Pfennig.

Frische Oefen

größte Auswahl
enorm billig



Metzger & Oppenheimer

E 2, 13 E 3, 1^a

Verkaufsstelle

der Roederherde

Felle u. Pelzstreifen

Durch gemeinsamen Einkauf mit dem größten
Warenhauskonzern Westdeutschlands bie-
ten wir Außerordentliches

Fellbesätze, die große Model

- Lammfelle braun und grau 95, 50 ¢
- Biberettefelle 1.45, 75 ¢
- Electric-Kanin 2.75, 95 ¢
- Amerikanische Opossumfelle ... 5.50, 2.45
- Chindilla-Hasenfelle 2.75
- Nerzilla-Felle 3.45
- Hasenwammen-Felle pfl., blau, weiß .. 4.25
- Natur blau Wellin-Kaninfelle ... 6.75, 4.95
- Silber-Bisaminfelle 5.75
- Mouton-Streifen alle Farben Mr. 5.80

KANDER

Mannheim

Trauerhüte

In großer Auswahl

Geschwister Gutmann

G 3, 1 Filiale D 1, 5-6

Zweiggeschäfte:
Berlin, Essen, Frank-
furt, Karlsruhe, Gelsen-
kirchen, Pforzheim

9003

Drucksachen Industrie

Druckerei Dr. Hans G. m. b. H., Mannheim

FR-REISIG HEIDELBERG



Am besten schmeckt der Reisig,
den man selbst kauft.
Wohlfühlend und gesund
—
Reisig!

Schönheitspflege

Schmerz- u. narbenlose Entfernung v.
Haaren, Warzen u. Leberflecken sow. Be-
seitigung all. Schönheitsfehler. — Ge-
sichtsdampfbäder, Bestrahlungen be-
seitigen alle Hautunreinigkeiten. —
Spezialbehandlung bei starkem Fett-
ansatz. „Doppelkinn usw.“ Hand- und
Fußpflege

Geschw. Steinwand
Tel. 28013 MANNHEIM P 5, 13 Tel. 28013

Pianos Kauf und in Miete

u. Versand u. Ausfuhrnachfrage

bet. 813

Heckel
Piano-Lager
O 3, 10.

Leim befl. neutral,
geruchlos, haltbar,
für Holz- u. Stein-
Labor. Thiele U 1, 2.
3305

Kupfermann vergrößert wieder

Um die täglichen Massenverkäufe zu bewältigen, gliederten wir an unsere
jetzigen Bauflächen ein neues, mit Vorder- und Rückhaus zusammen

8 stöckiges Ausstellungsgebäude ca. 3000 qm

Unsere Riesenauswahl ist eine Schenswürdigkeit!

Zirka 70 Schlaf- zimmer 815.- 745.- 685.- 575.- 525.- 445.- 295.-	Zirka 90 Küchen naturbelastet 495.- 390.- 375.- 310.- 275.- 255.- 175.-	Zirka 30 Speise- zimmer Eiche 525.- 795.- 675.- 525.- 465.- 445.- 375.-	Zirka 20 Herrn- zimmer Eiche 815.- 725.- 645.- 475.- 435.- 325.- 295.-
--	---	---	--

Einzelmöbel, Kleinmöbel, Polsterwaren selten billig!

Bequemste Teilzahlung gestattet!

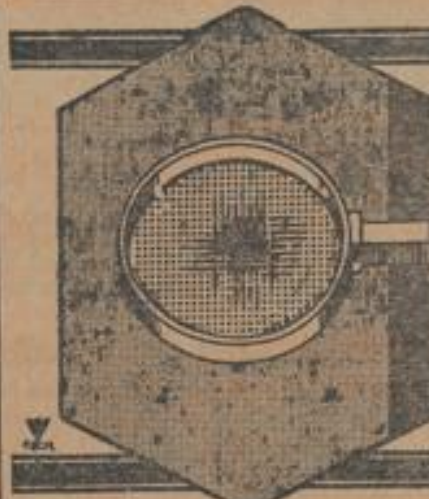
Autolieferung allerorts frei Haus.

Kupfermann & Co. Mannheim, P 4, 1-2-3

Das führende Haus für Mittelstandsmöbel!

Auswärtige Fahrtvergütung. Jeder Käufer erhält ein praktisches Geschenk.

**Möbel kauft Jedermann
billig bei Kupfermann**



So zerstören Ihre Wäsche
erst nur mit der Lupe wahrnehmbar,
bald aber auch schon mit dem Auge.
Schnell wirkende Wäschpulver

Freie Soda, Wasserglas, Chlor und Schnellwasch-
mittel zerkleinern die zarten Fasern. Schonen Sie
ihre Wäsche! Waschen Sie mit
der milden Naumann's Kernseife.
Ihr reichlicher dichter Schaum löst
den Schmutz dichter ab, ohne
das Gewebe anzugreifen. Ver-
langen Sie aber nur Naumann's
Seifenwürfel mit dem Stempel:



Felle

u. Pelzstreifen

Durch gemeinsamen Einkauf mit dem größten
Warenhauskonzern Westdeutschlands bie-
ten wir Außerordentliches

Fellbesätze, die große Model

- Lammfelle braun und grau 95, 50 ¢
- Biberettefelle 1.45, 75 ¢
- Electric-Kanin 2.75, 95 ¢
- Amerikanische Opossumfelle ... 5.50, 2.45
- Chindilla-Hasenfelle 2.75
- Nerzilla-Felle 3.45
- Hasenwammen-Felle pfl., blau, weiß .. 4.25
- Natur blau Wellin-Kaninfelle ... 6.75, 4.95
- Silber-Bisaminfelle 5.75
- Mouton-Streifen alle Farben Mr. 5.80

KANDER

Mannheim

Trauerhüte

In großer Auswahl

Geschwister Gutmann

G 3, 1 Filiale D 1, 5-6

Zweiggeschäfte:
Berlin, Essen, Frank-
furt, Karlsruhe, Gelsen-
kirchen, Pforzheim

9003

Drucksachen Industrie

Druckerei Dr. Hans G. m. b. H., Mannheim

VOR NACH

Stimmung, Denken, Tätigkeit sowie jede Bewegung
des Körpers sind abhängig vom Gehirn. Mattigkeit,
Niedergeschlagenheit, Erschöpfung, Nervenschwäche
und allgemeine Körperschwäche sind Zeichen
mangelnder Nervenkraft. Wollen Sie sichmunter
fühlen, mit klarem Kopf und kräftigem Gedächtnis,
wollen Sie Arbeit und körperliche Strapazen leichter
ertragen, so nehmen Sie

KOLA-DULTZ

bringt Lebenslust und Tatkraft.
Verlangen Sie Kola-Dultz umsonst!

Jetzt biete ich Ihnen eine Gelegenheit, Ihre Nerven-
kraft zu beleben. Schreiben Sie mir eine Postkarte
mit Ihrer genauen Adresse, und ich sende Ihnen
sogar umsonst und portofrei eine Probe Kola-Dultz,
groß genug, um Ihnen gutzutun, und um Sie in
die Lage zu versetzen, seine hervorragende Wir-
kung zu würdigen.

Wenn es Ihnen gefällt, können Sie durch jede
Apotheke mehr beziehen. Schreiben Sie aber wegen
der Gratisprobe sofort, ehe Sie es vergessen, direkt
an Dr. E. Schwarz, priv. Apotheke, Berlin A. 216,
Friedrichstr. 19. Kola-Dultz ist in allen Apotheken
und Drogerien zu haben.

8916

Bitte ausschneiden!
Ihre Hefere in Literflaschen und in
meinen Fässern aller Größen frei Haus
Mannheim und Vororte:

Weißweine: Liter

- 26er Oberhaardter, Pfälzer Mk. 1.10
- Alter weißer Tischwein .. 1.20
- 26er Diesfelder, Pfälzer .. 1.40
- 26er Alterweiler Spielberg, Pfälzer .. 1.60
- 26er Uersiger, Mosel .. 1.60
- 26er Gimmeldinger Königs-
bacher Weg, Pfälzer .. 2.-
- 26er Gleisweiler Muskateller Pfälzer .. 2.40
- 26er Kallstädter, Pfälzer .. 2.40

Rotweine:

- Alt, milder, roter Tischwein .. 1.-
- 26er Dürkheimer Feuerberg .. 1.30
- 26er Sausenbe, Krautland .. 1.50

Traubweine:

- Carragons rot, süß, 1.40, Alt, Malaga 1.60

Einzelverkauf in meinem Laden
Max Pfeiffer, Weingroßhandlung
Schweizerstr. 42, Tel. 8123 geg. 1909
Flaschenweine, Schaumweine, Liköre,
Weinbrände billigs!

Unterricht
Englisch!
Sprech-
buch
mit
Hör-
auf-
nahme
auf
Plat-
ten
50
Pfg.

Französisch!
Gepriete Lehrerin
erteilt
Nachhilfeunterricht
Freibühnenstr. 25,
69421 parterre.

Zuschneidekurs
für moderne
Damenbekleidung
einfach, langjährig er-
probtes System nach
Röhrmohr, Vorbereit.
f. Metzgerin, Euro-
beolun am 20. Septbr.
und 1. Oktbr. 9420
Wein- u. Rind-
ledner - Nitzsche
E 2 & 6

Vermischtes

**Reise-
Koller**
in allen Größen
Gute Ware
Billige Preise
Kraft
H 1, 3 Breitestr.

Rasier-Seife
Wolf u. Sohn 15
Kaloderma 25,75
Monsoon .. 40
Steckenpferd 50
Nr. 4711 .. 75
Perf. Rasierkreme
75 u. 140
Kraft
Hauptgeschft H 1, 2
Breitestr. u. Filialen

MUSIK

Violinen u. Br. 12., 15.,
18., 25. - um Mandolin-
en u. Br. 10., 12., 15.,
20. - um Gitarren u. Br.
15., 19., 21., 22. - um
Venten u. Br. 25., 32.,
36., 42. - um Saxo-
phonen u. Br. 22., 26.,
30., 38. - um Wiffon-
phonen u. Br. 16., 18.,
22., 28. - um S. - Bögen
u. Br. 2, 75, Rollen u. Br.
5.50 an. Blech- u. Mund-
harmonik., Reigenpfeife,
Taschen, Saiten etc.
Musikhaus Mayer
H 1, 14, Mannheim
Marktplatz. 647

Küchen

natur loller. u
edl pfl. - eine
169.- 199.-
255.- 275.-
bis 550.-
Carl Grati
Hofstr. 34

Frisches Kelterobst
per Zentner Mr. 2.-
abzugeben. 9514
Wegmann,
Mannheim, Riffertstr.,
Mannheimerstr. 37.

Schreiber

Empfehle:

- Bananen sehr schöne Frucht, Pfund 50 ¢
- Wirtschaftsäpfel .. Pfund 14 ¢
- Birnen .. Pfund 15 ¢
- Tafeltrauben .. Pfund 36 ¢
- Ananas 1 Scheib. 1/2 Dose 1.60

Neue Konfitüren
In grosser Auswahl.

5143

Schreiber

Meine Küchenausstellung
16 einzig hier am Obere
Rücheneinrichtungen von den einfachsten bis
bis zu den elegantesten Modellen in
der Preisliste von Markt 108. - ab-
G. Grünfeld, S 4, 2
Spezialhandl. für Küchenmöbel.

Feine Maßschneiderei!
Anfertigung eleganter Mäntel,
Kostüme, Abend- u. Tag-Kleider
- bei zivilen Preisen -
Q 7, 20 Neel Q 7, 20

Schlafzimmer
Kanad. Birke, Mahagoni, Keros. -
baum, Eiche und weiß. Eiche. In reich-
Auswahl von Markt 275 an.
G. Grünfeld, Möbel- u. Polsterfabrik,
Q 4, 7.

Gesichtshaare-Warzen
werden durch Elektrolyse mit feinerer u. höherer
Hand unter Garantie für immer entfernt. Keine
Warzen. 27jährige Praxis. Repetitive Behand-
lungen. Tägliches Schreiben. Geduldige Behand-
lung für Schönheitspflege. (S. 6, 37.)
Frau Rosa Ehrler, S 6, 37.
Nied. andere merktlich und nachteilig.